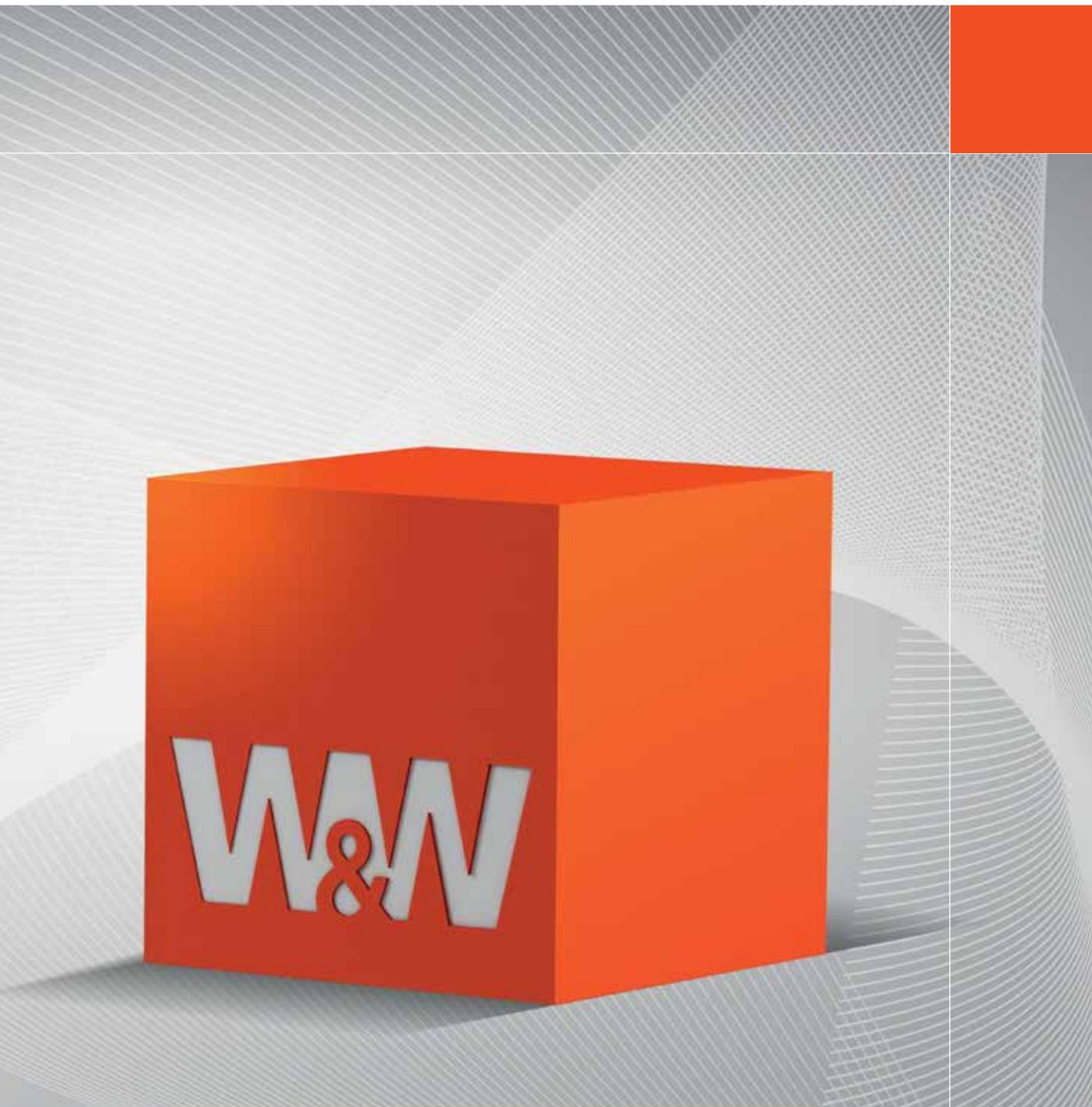


# Geschäftsbericht 2015

Württembergische Krankenversicherung AG



**württembergische**

Der Fels in der Brandung.

---

# INHALTSVERZEICHNIS

---

2	Organe
3	Lagebericht
3	Grundlagen
6	Wirtschaftsbericht
12	Chancen- und Risikobericht
32	Prognosebericht
34	Sonstige Angaben
36	Mehrjähriger Vergleich
38	Jahresabschluss
38	Bilanz
42	Gewinn- und Verlustrechnung
44	Anhang
66	Anlage zum Anhang
68	Gewinnverwendung
69	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
70	Bericht des Aufsichtsrats
72	Glossar

---

# KENNZAHLENÜBERSICHT

## WÜRTTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

	2015	2014
<b>Versicherungsbestand</b>		
Anzahl der versicherten Personen <sup>1</sup>	582 222	549 095
<b>Beiträge</b>		
Gebuchte Bruttobeiträge <span style="float: right;">in Tsd. €</span>	198 267	182 302
Monatssollbeitrag <span style="float: right;">in Tsd. €</span>	17 051	15 818
<b>Versicherungsleistungen</b>		
Bruttoaufwand für Versicherungsfälle <span style="float: right;">in Tsd. €</span>	95 245	88 544
<b>Kapitalanlagen</b> <span style="float: right;">in Tsd. €</span>	644 684	560 148
<b>Deckungsrückstellung</b> <span style="float: right;">in Tsd. €</span>	523 218	447 823
<b>Bilanzsumme</b> <span style="float: right;">in Tsd. €</span>	672 035	577 698
<b>Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen <sup>2</sup></b>	4 100	4 172

1 Bei der Zuordnung auf die Versicherungsarten sind Mehrfachzählungen möglich.

2 Gemeinschaftsbetrieb Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst zum 31. Dezember).

# Organe

## VORSTAND

### **NORBERT HEINEN**

Vorsitzender

Betriebsorganisation  
Compliance  
Controlling/Risikomanagement  
Grundsatzfragen  
Öffentlichkeitsarbeit  
Personal  
Rechnungswesen  
Revision  
Rückversicherung  
Strategie/Organangelegenheiten

### **DR. GERD SAUTTER**

Ausschließlichkeitsvertrieb  
Externe Vertriebe  
Kapitalanlage Abteilungen  
Leistungsservice  
Marketing  
Produkte/Mathematik  
Verkaufsförderung  
Vertragsservice  
Vertrieb Zentrale Aufgaben

## AUFSICHTSRAT

### **MARLIES WIEST-JETTER**

Vorsitzende

Leiterin Konzern-Risikomanagement/Controlling  
der Wüstenrot & Württembergische AG

### **JÜRGEN STEFFAN**

Stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der Wüstenrot Bausparkasse AG

### **DR. MARGRET OBLADEN**

Leiterin Firmenkunden und Technik der  
Württembergische Lebensversicherung AG

Mitglied des Vorstands der Allgemeine Rentenanstalt AG

# Lagebericht

## GRUNDLAGEN

### Geschäftsmodell

#### ÜBERBLICK ÜBER DIE WÜRTTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Die Württembergische Krankenversicherung AG betreibt die private Kranken- und Pflegeversicherung.

Sie bildet zusammen mit der Württembergische Lebensversicherung, der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse, der Württembergische Versicherung AG sowie der Karlsruher Lebensversicherung AG die Württembergische Versicherungsgruppe.

#### MÄRKTE UND STANDORTE

Die Württembergische Krankenversicherung AG ist in Deutschland mit Sitz in Stuttgart vertreten. Der Kernmarkt ist Deutschland.

Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische 1999 ist die Württembergische Krankenversicherung AG Teil der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe (W&W-Gruppe). Diese verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbekunden. Sie positioniert sich damit mit ihren Tochtergesellschaften als Vorsorge-Spezialistin für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung in allen Lebenslagen.

Das Geschäftsmodell der Gesellschaft hat sich 2015 nicht geändert.

#### PRODUKTMIX

Die Außendienstmitarbeiter der Württembergische Versicherungsgruppe vermitteln Produkte der

- Württembergische Versicherung AG
- Württembergische Lebensversicherung AG
- Württembergische Krankenversicherung AG
- Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
- Karlsruher Lebensversicherung AG

- Wüstenrot Bausparkasse AG
- Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank
- W&W Asset Management GmbH

Das Produktangebot der Württembergische Versicherungsgruppe umfasst ein breites Spektrum an Versicherungen für Privat- und Gewerbekunden:

#### Versicherungsangebot für Privatkunden

##### LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG

- Betriebliche Altersversorgung/Entgeltumwandlung
- Finanzierungen
- Kapital- und Risikolebensversicherung, Bestattungsvorsorge, Erbschaftsvorsorge, Berufsunfähigkeits- und Unfall-Zusatzversicherung
- Klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung, Riester-Rente, Basis-Rente, Berufsunfähigkeits-, Waisen-, Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung, Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung

##### KRANKENVERSICHERUNG

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankheitskosten-Zusatz- und Ergänzungsversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Pflegetagegeldversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

##### SCHADEN-/UNFALLVERSICHERUNG

- Bauleistungsversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Glasversicherung
- Hausratversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Transportversicherung
- Unfallversicherung
- Wohngebäudeversicherung

## Versicherungsangebot für Gewerbekunden

### LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG

Alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung

### KRANKENVERSICHERUNG

- Ambulante Vorsorge- und Ergänzungsversicherung
- Zahnzusatzversicherung
- Stationäre Zusatzversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Pflegetagegeldversicherung

### SCHADEN-/UNFALLVERSICHERUNG

- Ertragsausfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Sachversicherung
- Technische Versicherung
- Transportversicherung
- Unfallversicherung

### VERTRIEBSWEGEMIX

Die Württembergische Krankenversicherung AG setzt beim Vertrieb unserer Produkte vor allem auf die Verlässlichkeit und die Kompetenz persönlicher Beratung. Im Mittelpunkt steht hierbei der Ausschließlichkeitsvertrieb der Württembergischen mit seinen rund 3 000 Außendienstpartnern. Unterstützt wird dessen Vertriebskraft durch 3 000 Berater von Wüstenrot. Darüber hinaus tragen die zahlreichen Kooperationspartner wie Banken und Makler zum Geschäftserfolg bei.

### DIGITALE WELT

Die Digitalisierung verändert die Welt – und damit auch das Kundenverhalten und die Kundenerwartungen. Der Anspruch an Geschwindigkeit, Transparenz und Komfort wächst. Angebote und Produkte müssen flexibler gestaltet sein. Die Kunden agieren selbstständiger und wollen einbezogen werden. Darin liegen große Chancen und Potenziale für die W&W-Gruppe. Innerhalb des Wachstumsprogramms „W&W@2020“ werden die Weichen dafür gestellt.

Im Mittelpunkt der Digitalisierungsmaßnahmen steht die konsequente Ausrichtung der Prozesse und Angebote an den Wünschen unserer Kunden. Dabei sind wesentliche

Elemente Vernetzung, Geschwindigkeit und Klarheit. Um diese Ziele zu erreichen, werden geschäftsfeldübergreifend digitale Initiativen im zum Jahresbeginn 2016 gestarteten „Digital Customer Office“ (DCO) erfasst und gesteuert. Aufgabe des DCO ist es, als innovativer Vordenker und Treiber für die digitale Transformation im Sinne der Kunden zu agieren und die erforderlichen Veränderungen in der W&W-Gruppe zu unterstützen. Konzernübergreifende und innovative Digitalisierungsvorhaben setzt das DCO mit eigenem Budget um. In seiner Rolle als kundenorientierter Innovator unterhält das DCO auch einen Think Tank und betreibt Marktbeobachtung, um Innovationsimpulse für den Konzern oder die Geschäftsfelder zu generieren.

### NACHHALTIGES ENGAGEMENT

Im vergangenen Geschäftsjahr hat die W&W-Gruppe und damit auch die Württembergische Krankenversicherung AG ihre Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit erneut in der Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) offengelegt. Das Projekt wird über ein Group Sustainability Committee (GSC) koordiniert, das die konzernweiten Bestrebungen im Bereich Nachhaltigkeit an zentraler Stelle bündelt. Wir reagieren damit auf das steigende Interesse der Gesellschaft an Themen der unternehmerischen Verantwortung, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Denn als Finanzdienstleister und Vorsorge-Spezialisten sind wir davon überzeugt, dass sich nur solche Unternehmen langfristig behaupten können, die in einer sich im Wandel befindlichen Welt die Initiative ergreifen und Verantwortung für die damit verbundenen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt übernehmen.

Nachhaltigkeit drückt sich in einer Vielzahl von Aktivitäten aus: Im Bereich Umweltschutz wurde beispielsweise der CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Dienstwagenflotte gesenkt. Aktuell sind ein Erdgasfahrzeug sowie vier Elektro-Smarts Bestandteil der Dienstwagenflotte. Auch beim Ausbau des Standorts Ludwigsburg/Kornwestheim dominieren hohe ökologische Standards. Ebenso ist die Verantwortung gegenüber Mitarbeitern Teil unseres nachhaltigen Handelns. Privatleben und Beruf können beispielsweise über flexibles Arbeiten oder Unterstützungsleistungen für Eltern und Pflegende besser vereinbart werden. Unser konzernweites Gesundheitsmanagement unterstützt unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei, gesund und fit zu bleiben.

Förderungswürdige Projekte zu unterstützen ist uns sehr wichtig. Wir unterstützen den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung sowie die Bachakademie Stuttgart und verschiedene Kulturereignisse in Baden-Württemberg. Darüber hinaus ist es uns ein wichtiges Anliegen, kommunale Präventionsmaßnahmen zu fördern, denn Vorsorge ist das prägende Element unserer Unternehmensausrichtung. So unterstützen wir am Standort Stuttgart den „Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V.“.

### **REGULATORISCHE ANFORDERUNGEN**

Seit dem 1. Januar 2016 gilt das neue risikoorientierte Solvabilitätsregime Solvency II. Die Württembergische Krankenversicherung AG ist für die neuen Vorschriften für Versicherungsunternehmen gerüstet. Im Jahr 2015 befasste sie sich intensiv mit allen Anforderungen aus Solvency II und setzte diese entsprechend um. Die beiden Testläufe in der Vorbereitungsphase auf Solvency II zum 31. Dezember 2014 und 30. September 2015 wurden positiv abgeschlossen und die entsprechenden Meldungen zur Risiko und Solvenzsituation fristgerecht an die BaFin übermittelt.

### **STÄRKUNGSPROGRAMM „W&W 2015“ ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN**

Das Stärkungsprogramm „W&W 2015“ war ein voller Erfolg. Mit dem Programm haben wir frühzeitig unseren Konzern auf die „neue Realität“ der Niedrigzinsphase ausgerichtet. Dank der stringenten Durchführung konnten wir das Programm bereits im ersten Quartal 2015 abschließen. Die geplanten Kosten- und Ergebniseffekte hatten wir bereits 2014 erreicht. Der erst zu Jahresende 2015 geplante Abbau von Personalkapazitäten im W&W-Konzern von konzernweit 800 ausgehend von Ende 2012 wurde vorzeitig Mitte 2015 erreicht.

### **WACHSTUMSPROGRAMM „W&W@2020“ IM FOKUS**

Nach Abschluss von „W&W 2015“ konzentrieren wir uns nun auf das Wachstumsprogramm „W&W@2020“. Im Mittelpunkt stehen Kundenorientierung, Werthaltigkeit, Innovation und Wachstum. Wir stellen uns den zunehmenden Einflüssen der Digitalisierung auf das Kundenverhalten und dem Wunsch nach weiterentwickelten Produktangeboten. Neben der weiteren Digitalisierung unseres Geschäftsmodells stehen die Erhöhung der Potenzialausschöpfung und die Stärkung des Vertriebs im

Vordergrund. Dabei verfolgen wir einen ambitionierten und profitablen Wachstumskurs. Jährliche Produktivitätssteigerungen sowie eine Stärkung der Dynamik und Innovationskraft sind weitere wesentliche Elemente von „W&W@2020“. Alle konzernübergreifenden und innovativen Digitalisierungsvorhaben werden zukünftig durch ein neu gegründetes Digital Customer Office koordiniert und umgesetzt.

Im Programm „W&W@2020“ mit seinem Fünf-Jahres-Horizont werden sukzessive Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele definiert, konzipiert und umgesetzt. Erste Erfolge konnten bereits 2015 erreicht werden.

Im Jahr 2015 hat die W&W AG zusammen mit der Startup-Schmiede etventure das Joint-Venture W&W Digital GmbH gegründet, um uns am technologischen Wandel in der Finanzdienstleistungsindustrie zu beteiligen. Ziel ist es, neuartige digitale Geschäftsmodelle am Markt zu identifizieren, zu validieren und erfolgreich zum Marktstart zu bringen. Die Geschäftsmodelle sollen in Märkten und Geschäftsbereichen entwickelt werden, welche für die W&W-Gruppe relevant sind. Dazu gehören insbesondere auch Modelle, die sich in den zugehörigen Lebenswelten der Endkunden bewegen wie Vermögensbildung, Wohneigentum, finanzielle Absicherung und Risikoschutz.

### **Steuerungssystem**

Das integrierte Steuerungssystem der W&W-Gruppe ist auf Werthaltigkeit ausgerichtet. Auf Basis der Geschäftsstrategie wird eine Geschäftsplanung für drei Jahre erstellt und dem Aufsichtsrat vorgelegt. Aus der vom Aufsichtsrat für das folgende Geschäftsjahr verabschiedeten Planung werden die wesentlichsten Steuerungsgrößen als quantitative Unternehmensziele für das Management festgelegt. Auf deren Basis erfolgt die Ableitung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren.

Die operative Planung überprüfen wir im laufenden Geschäftsjahr mit jeweils zwei Hochrechnungen. Die unterjährige Steuerung erfolgt anhand eines „Steuerungscockpits“. Darin wird monatlich verfolgt, ob die geplanten Ziele erreicht werden. Bei sich abzeichnenden Abweichungen werden bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen ergriffen.

Zur adäquaten Steuerung wurde ein bedeutsamster Leistungsindikator in der Dimension „Profitabilität“ definiert. Neben konzernübergreifenden Kennzahlen, welche für alle Töchter einheitlich verwendet werden, ziehen wir zusätzlich unternehmensspezifische Leistungsindikatoren zur Steuerung heran.

Innerhalb der Dimension „Profitabilität“ wird übergreifend der Jahresüberschuss nach Steuern als zentraler bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator verwendet. In der Kosteneffizienz ist dies die Verwaltungskostenquote sowie die Abschlusskostenquote gemäß Kennzahlenkatalog der Privaten Krankenversicherung.

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Württembergische Krankenversicherung AG beschäftigt sieben Mitarbeiter. Allen Mitarbeitern der verbundenen Unternehmen, die für die Württembergische Krankenversicherung AG tätig waren, danken wir für ihr hohes Engagement beim Betrieb der Gesellschaft.

### Forschung und Entwicklung

Als Anbieter von Dienstleistungen betreibt die Württembergische Krankenversicherung AG keine mit produzierenden Unternehmen vergleichbare Forschung und Entwicklung. Daher entfällt dieser Teilbericht. Im Zusammenhang mit der Erfüllung des Geschäftszwecks werden die erforderlichen Methoden, Abläufe und Produkte permanent optimiert.

## WIRTSCHAFTSBERICHT

### Geschäftsumfeld

#### GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Die deutsche Wirtschaft setzte 2015 ihr moderates, aber stetiges Wachstum fort und erzielte nach vorläufigen Berechnungen einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 1,5%. Wichtigste Konjunkturstütze war dabei die dynamische Konsumnachfrage der Privathaushalte. Die Entwicklung des verarbeitenden Gewerbes stagnierte hingegen. Dies lag besonders am Exportsektor, der unter einer nachlassenden Nachfrage wichtiger Schwellenländer (China, Russland, Brasilien) litt. Das enttäuschende Außenhandelsgeschäft und anhaltende geopolitische Risiken trübten zudem die Zuversicht der Unternehmen. Sie hielten sich daraufhin mit Ausrüstungsinvestitionen zurück. Der Bausektor verzeichnete aufgrund historisch immer noch sehr niedriger Hypothekenzinsen und eines anhaltend hohen Wohnraumbedarfs in den Ballungsgebieten eine rege Immobiliennachfrage und eine hohe Bauaktivität. Aus Sicht der W&W-Gruppe stellten 2015 somit besonders die im historischen Vergleich überdurchschnittliche Einkommensentwicklung der Privathaushalte und die Dynamik des Wohnbausektors ein freundliches gesamtwirtschaftliches Umfeld dar.

#### KAPITALMÄRKTE

##### Renditen mit deutlichen Schwankungen

Der deutsche Rentenmarkt entwickelte sich 2015 dreigeteilt. Von Jahresbeginn bis Mitte April setzte sich der Abwärtstrend der Renditen an den europäischen Anleihemärkten zunächst fort. So sank die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen im April auf ein neues Rekordtief von unter zehn Basispunkten. Im Januar 2015 kündigte die Europäische Zentralbank (EZB) an, ab März monatlich für 60 Mrd € Anleihen (vornehmlich europäische Staatsanleihen) aufzukaufen. Damit erhielt der lang bestehende Trend fallender Renditen am deutschen Anleihemarkt einen weiteren kräftigen Impuls. Zusätzlich trugen ölpreisbedingt sehr niedrige, teils sogar negative Inflationsraten im ersten Quartal zu diesem Rückgang bei.

Mitte April setzte dann ein rascher und ausgeprägter Zinsanstieg ein. Er sorgte dafür, dass die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis Juni auf ihr Jahreshoch bei rund

1% anwuchs. Neben temporär höheren Inflationserwartungen und einer Aufhellung der EWU-Konjunkturperspektiven spielten besonders technische Gründe eine Rolle. So hatten internationale Anleger zuvor umfangreich europäische Staatsanleihen gekauft. Der unerwartete Zinsanstieg löste daher Positionsreduzierungen und Stop-Loss-Verkäufe aus. Hierzu trug auch das Wissen der Anleger bei, dass Bundesanleihen gemessen an der fundamentalökonomischen Lage deutlich überbewertet waren.

Im zweiten Halbjahr kam es dann wieder zu einer moderaten Gegenbewegung der Renditen. Besonders ein erneuter Einbruch des Ölpreises, wieder niedrigere Inflationserwartungen, zunehmende Spekulationen auf weitere Lockerungsmaßnahmen der EZB im Dezember und eine lange Zeit verzögerte Leitzinswende in den USA stützten die Anleihekurse. So bewegte sich die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen in der zweiten Jahreshälfte meist in einer Spanne von 0,45 % bis 0,8 %. Mit 0,63 % zum Ende des Jahres ergab sich schließlich für das Kalenderjahr 2015 bei lang laufenden Bundesanleihen ein nur geringer Renditeanstieg von neun Basispunkten.

Die kurzfristigen Zinssätze sanken trotz konstanter Leitzinsen in den ersten Monaten des Jahres leicht, stiegen aber im Mai/Juni wieder auf das Niveau vom Jahresanfang. Tatsächlich senkte die EZB dann im Dezember ein weiteres Mal ihren Einlagezinssatz, sodass zweijährige Bundesanleihen im Jahrestief eine negative Verzinsung von – 0,44% aufwiesen. Ende 2015 lag die Zweijahresrendite schließlich bei – 0,35 % und damit 25 Basispunkte tiefer als zum Ende des Vorjahres.

## Aktienmärkte

Bessere Konjunkturaussichten in Europa und Spekulationen auf weitere expansive Schritte der EZB sorgten bei den europäischen Aktienmärkten für einen sehr freundlichen Jahresauftakt. So wies zum Beispiel der DAX mit einem Allzeithoch bei knapp 12 400 Punkten ein Kursplus von über 25 % aus. Mitte April sorgten dann ein Anstieg des Ölpreises, eine Aufwertung des Euro und der Zinsanstieg an den Anleihemärkten für erste Gewinnmitnahmen und einen Trendwechsel. Diese Kursschwäche verstärkte sich im August noch, als massive Sorgen um die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft, die aufgrund schlechter Nachrichten aus China entstanden waren, die Zuversicht und Risikobereitschaft der Anleger massiv belasteten. So gab zum Beispiel der DAX innerhalb von nur drei Wochen 2 000 Indexpunkte ab und sank unter die Marke von 10 000 Punkten. Nach einer Kurserholung im Oktober gingen die europäischen Aktienmärkte in eine Seitwärtsbewegung über, sodass der DAX das Jahr 2015 bei 10 743 Punkten beendete. Im Kalenderjahr 2015 stieg der DAX damit um 9,6 % und überbot damit spürbar den europaweiten Aktienmarktindex Euro STOXX 50, der nur ein Kursplus von 3,8 % erzielte.

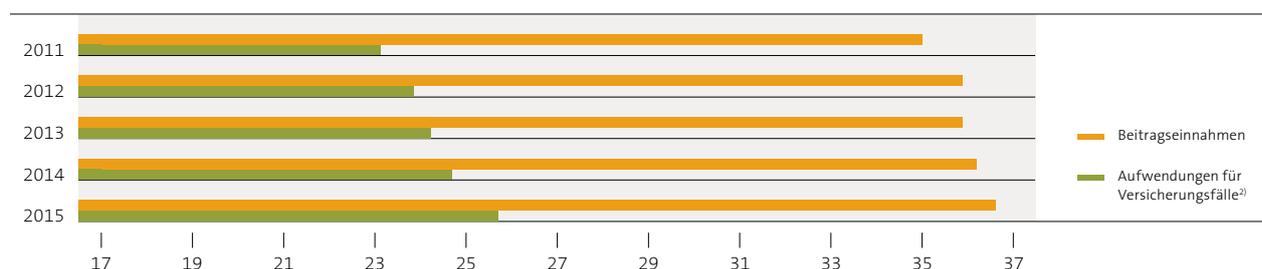
## BRANCHENENTWICKLUNG

2015 war erneut ein gutes Jahr für die private Krankenversicherung (PKV), insgesamt segelten die privaten Versicherer im zweiten Jahr der großen Koalition durch ruhiges Fahrwasser.

Mit dem Inkrafttreten der neuen Tarifwechsel-Leitlinien zum 1. Januar 2016 hat die PKV wieder gezeigt, dass sie in der Lage ist, sich selbst weiter zu entwickeln und notwendige Reformen anzupacken.

### BEITRAGSEINNAHMEN UND LEISTUNGSAusGABEN DER PRIVATEN KRANKENVERSICHERER<sup>1)</sup>

in Mrd €



<sup>1)</sup> Quelle: PKV (vorläufige Werte für 2015 inkl. Pflegeversicherung)

<sup>2)</sup> Ohne Altersrückstellung und Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Privatversicherte können ihren Schutzzumfang jederzeit an ihre Bedürfnisse anpassen: Das Versicherungsvertragsgesetz garantiert ihnen das Recht auf Tarifwechsel innerhalb des eigenen Unternehmens. Seit jeher machen die Versicherer bei Beitragsanpassungen auf diesen Anspruch aufmerksam und bieten – wenn die Versicherten älter sind als 60 Jahre – Tarifalternativen an.

Um dieses Recht weiter zu stärken, hat der PKV-Verband Leitlinien für einen transparenten und kundenorientierten Tarifwechsel erarbeitet, die zum 1. Januar 2016 in Kraft treten. Sie konkretisieren nicht nur das geltende Recht, sondern gehen deutlich darüber hinaus. Künftig erhalten die Versicherten bei Beitragsanpassungen bereits ab dem 55. Lebensjahr konkrete Tarifalternativen – also fünf Jahre früher als gesetzlich vorgesehen. Außerdem verpflichten sich die Versicherer, Tarifwechsel-Anfragen innerhalb von 15 Arbeitstagen zu beantworten. Überdies verpflichten sich die teilnehmenden Unternehmen, wechselwilligen Versicherten entweder alle möglichen Zieltarife aufzuzeigen oder geeignete Tarife auf der Basis eines objektiven Auswahlsystems zu benennen. Die Auswahlkriterien werden durch unabhängige Wirtschaftsprüfer kontrolliert.

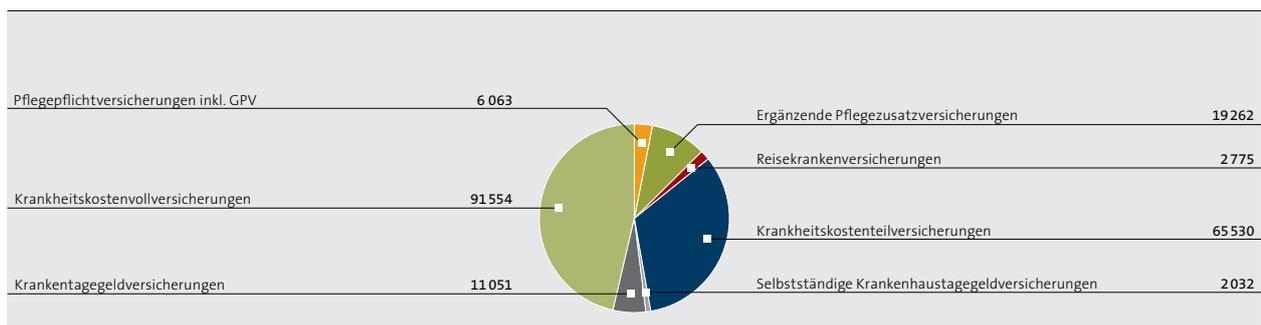
Mit der Gründung „Stiftung Gesundheitswissen“ leistet die PKV nunmehr einen eigenen Beitrag zur Verbesserung des Gesundheitswissens in Deutschland. Ihre Aufgabe ist vor allem die Entwicklung und Bereitstellung von laienverständlichen Patienteninformationen, die auf international anerkannten wissenschaftlichen Grundlagen erarbeitet werden – unabhängig, qualitätsgesichert und praxistauglich.

Mitte November hat der Deutsche Bundestag das Zweite Pflegestärkungsgesetz (PSG II) beschlossen. Nachdem die erste Stufe der Pflegereform die meisten Leistungen der gesetzlichen Pflegepflichtversicherung zum Jahreswechsel 2015 deutlich angehoben hat, steht nun vor allem die neue Begutachtung der Pflegebedürftigkeit im Fokus. Zum 1. Januar 2017 werden die bisherigen drei Pflegestufen durch fünf sogenannte Pflegegrade ersetzt. Damit erhalten erstmals alle Pflegebedürftigen einen gleichberechtigten Zugang zu Pflegeleistungen – unabhängig davon, ob sie an körperlichen Beschwerden oder an einer Demenz erkrankt sind. Darüber hinaus erhöht das Gesetz auch die absolute Höhe der Leistungen: So steigt der Maximalbetrag des Pflegegeldes, den ein ambulant Pflegebedürftiger monatlich erhält, von derzeit 728 € (Pflegestufe 3) auf 901 € für den Pflegegrad 5. Bei stationärer Versorgung steigt die maximale Leistung von derzeit 1 918 € für Härtefälle in der Pflegestufe 3 auf 2 005 € im Pflegegrad 5. Die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung decken damit aber auch weiterhin nur einen Teil der Kosten für Pflegedienst oder Pflegeheim ab. Die Pflegereform bietet damit deutlich mehr Menschen Zugang zu den Leistungen der Pflegeversicherung. Eigenvorsorge ist aber dennoch weiterhin erforderlich.

Im PSG II fanden Forderungen des PKV-Verbandes zur Verbesserung der Beratung ihrer Versicherten Eingang. Die Möglichkeit künftig dem Qualitätsausschuss anzugehören, kann darüber hinaus als Würdigung ihres Engagements für die Pflegequalität betrachtet werden, das gesetzlich und privat Versicherten gleichermaßen zugutekommt.

## GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Tsd €



Im Jahr 2015 wurden die Verhandlungen von PKV und Bundesärztekammer (BÄK) über die Reform der Gebührenordnung fortgesetzt mit dem Ergebnis, dass inzwischen wesentliche Punkte zwischen PKV und BÄK konsentiert sind. Vom Votum der Ärzteschaft auf einem Sonderärztetag wird es am Ende abhängen, ob der GOÄ-Entwurf im Jahr 2016 Verordnungsreife erlangen wird.

### Beitragseinnahmen

Insgesamt hat sich für die PKV im Jahr 2015 wieder ein Netto-Zuwachs ergeben: Das Neugeschäft aus Krankenvoll- und Zusatzversicherung ist positiv, das Wachstum ist jedoch dem Bereich der Zusatzversicherung geschuldet. Ein Minus ergibt sich hingegen bei den Krankenvollversicherungen.

Vor dem Hintergrund der Neugeschäftsentwicklung und aufgrund von Beitragsanpassungen erhöhen sich die Beitragseinnahmen im Jahr 2015 gegenüber 2014 um 0,9 % auf 36,6 Mrd €. Dabei entfallen auf die Krankenversicherung 34,5 Mrd € (plus 0,5 %) und auf die Pflegepflichtversicherung 2,2 Mrd € (plus 8,0 %).

### Aufwendungen für die Versicherungsnehmer

Die Steigerung der Aufwendungen für Versicherungsleistungen liegt im Jahr 2015 mit 5,7 % über der Zunahme der Beitragseinnahmen. Insgesamt betragen die Aufwendungen 25,7 Mrd €. Davon entfielen auf die Krankenversicherung 24,8 Mrd € (plus 3,7 %) und auf die Pflegepflichtversicherung 0,9 Mrd € (plus 6,8 %).

### Ausblick

Auch im Jahr 2016 wird der Verband seine Stärken weiter ausbauen und damit seinen Beitrag zum Systemwettbewerb und der Stärkung des deutschen Gesundheitssystems leisten. Die PKV trägt mit ihrer kapitalgedeckten Vorsorge maßgeblich zur nachhaltigen und generationengerechten Finanzierung des gesamten Gesundheitswesens bei. Sie steht weiterhin für die Fortentwicklung dieser Säule bereit.

## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

### GESCHÄFTSVERLAUF

#### Bestandsentwicklung

Das zurückliegende Geschäftsjahr 2015 brachte für die Württembergische Krankenversicherung AG erneut ein gesteigertes Geschäftsergebnis. Aufgrund des schwierigen Umfeldes konnte das Neugeschäft in der Vollversicherung erneut nicht auf Vorjahresniveau gehalten werden, in der Zusatzversicherung lag das Neugeschäft über dem Vorjahr.

Der Versichertenbestand (ohne besondere Versicherungsformen) stieg auf 348 924 (Vj. 323 946). Hiervon waren 324 674 (Vj. 299 376) Personen in der Zusatzversicherung versichert, dies ist ein Anstieg von 8,5 (Vj. 7,9) % gegenüber dem Vorjahr. In der Krankheitskostenvollversicherung ging der Bestand um 1,3 % auf 24 250 (Vj. 24 570) Personen zurück.

Der Monatssollbeitrag erhöhte sich auf 17,1 (Vj. 15,8) Mio €. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen auf 198,3 (Vj. 182,3) Mio € und lagen damit um 8,8 % über dem Vorjahr. Von den gebuchten Beiträgen entfielen 91,6 (Vj. 86,2) Mio € auf die Krankheitskostenvollversicherung. Die Zusatzversicherung (ohne besondere Versicherungsformen) stieg deutlich von 87,8 Mio € auf 97,9 Mio € an.

### GESCHÄFTSERGEBNIS

Für das Geschäftsjahr 2015 konnte ein Rohüberschuss nach Steuern in Höhe von 26,1 (Vj. 17,7) Mio € erzielt werden. Der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2015 betrug 3,7 (Vj. 3,0) Mio €. Den Gewinnrücklagen werden im Rahmen der Gewinnverwendung 6,3 Mio € entnommen, sodass sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 10 Mio € ergibt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, davon an die Wüstenrot & Württembergische AG 5 Mio € auszuschütten und 5 Mio € auf neue Rechnung vorzutragen.

### MITGLIEDSCHAFTEN

Die Württembergische Krankenversicherung AG ist Mitglied folgender Verbände:  
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin,  
Verband der privaten Krankenversicherung e. V., Köln.

## ERTRAGSLAGE

### Kosten und Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Schadenregulierungskosten erhöhten sich dem wachsenden Bestand folgend auf 94,8 (Vj. 87,9) Mio €, sie lagen um 7,9 % über dem Vorjahr. Die Aufwendungen aus der Erhöhung der Alterungsrückstellung betrug einschließlich der Direktgutschrift 75,4 (Vj. 68,7) Mio €. Die Schadenquote lag bei 72,4 (Vj. 75,0) %. Sie liegt damit weiterhin unter dem Marktdurchschnitt (Markt 2014: 77,6 %).

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle einschließlich der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erhöhte sich um 1,3 (Vj. 1,1) Mio €.

Im Jahr 2015 wurde den Rückstellungen für Beitragsrückerstattung ein Betrag in Höhe von 18,1 (Vj. 12,0) Mio € entnommen. Davon wurden 11,4 (Vj. 5,9) Mio € zur Mildierung der zum 1. Januar 2015 erfolgten Beitragsanpassung in der Krankenversicherung verwendet. Für die Beitragsrückerstattung für leistungsfrei gebliebene Versicherte wurden 6,7 (Vj. 6,1) Mio € aufgebracht.

Die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung betrug 22,0 (Vj. 14,1) Mio €, davon entfielen 2,2 (Vj. 1,4) Mio € auf die PPV. Der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wurden 0,09 (Vj. 0,1) Mio € zugeführt, davon entfielen 0,09 (Vj. 0,1) Mio € auf § 12 a Absatz 3 VAG a. F. .

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich aufgrund des höheren Neugeschäfts sowie höherer Kosten auf 29,7 (Vj. 27,7) Mio €.

Die Abschluss- bzw. Verwaltungskostenquote lag bei 11,4 % bzw. 3,6 %.

## VERMÖGENSLAGE

### Niedrigzinsphase als Herausforderung für die Kapitalanlagepolitik

Auch im Jahr 2015 stellten die zwar moderat angestiegenen, gleichwohl unverändert extrem niedrigen Kapitalmarktzinssätze die entscheidende Herausforderung für die Kapitalanlagepolitik dar. Hinzu kamen gravierende ökonomische und geopolitische Risiken, die zu einer hohen Volatilität der Finanzmärkte führten.

In diesem Umfeld kommt einem konsequenten Risikomanagement in der Kapitalanlage unter Berücksichtigung der Struktur der Versicherungsbestände entscheidende Bedeutung zu. Unverändert haben wir uns bei den Anlageentscheidungen von den Maximen der Qualität und der größtmöglichen Sicherheit leiten lassen, ohne die sich bietenden Chancen an den Finanzmärkten zu vernachlässigen.

Der Buchwert der gesamten Kapitalanlagen stieg um 15,1 % auf 644,7 (Vj. 560,1) Mio € kräftig an. Dabei wurde vor allem in Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand sowie in Rentenfonds investiert.

Die gesamten Kapitalanlagen bestanden hauptsächlich aus festverzinslichen Papieren.

### Dominanz festverzinslicher Papiere

Der Buchwert des Bestandes an Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen ging aufgrund von Tilgungen und Verkäufen von 191,6 Mio € auf 182,7 Mio € zurück. Dadurch ermäßigte sich ihr Anteil am Gesamtbestand der Kapitalanlagen auf 28,3 (Vj. 34,2) %.

Demgegenüber wurden die Inhaberschuldverschreibungen im Direktbestand ausgebaut. Der Buchwert dieser Papiere wuchs von 182,7 Mio € auf 223,8 Mio € an, ihre Bestandsquote stieg auf 34,7 (Vj. 32,6) %. Die Rentenfonds erreichten durch fortgesetzte Dotierungen einen Buchwert von 190,5 (Vj. 158,0) Mio €. Ihr Anteil am Gesamtbestand der Kapitalanlagen nahm auf 29,6 (Vj. 28,2) % zu.

Zum Jahresende 2015 bestand kein Aktienexposure.

Zum Jahresende 2015 bestand kein Aktienexposure.

### Wachstum der Beteiligungsposition

Durch die Dotierung unserer Beteiligungen in den Bereichen Private Equity, Erneuerbare Energien und Infrastruktur wuchs der Buchwert der Beteiligungen auf 24,5 (Vj. 15,3) Mio € an. Wir setzten hiermit unsere Politik, attraktive und stabile Erträge in zukunftsgerichteten Marktsegmenten zu erzielen, unverändert fort.

### Rückgang der Bewertungsreserven

Bedingt durch die im Jahresverlauf moderat angestiegenen Kapitalmarktzinsen und Gewinnrealisierungen sind die Netto-Bewertungsreserven, also der Saldo aus Reserven und Lasten, auf 57,6 (Vj. 76,6) Mio € zurückgegangen. Stille Lasten nach § 341 b Abs. 2 HGB wurden in Höhe von 6,0 (Vj. 0,9) Mio € gebildet. Diese bestanden bei Rentenfonds und langlaufenden Inhaberschuldverschreibungen.

Eine genaue Übersicht über die Reservensituation ist im Anhang in den „Erläuterungen Aktiva“ aufgeführt.

### Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente wurden von der Württembergische Krankenversicherung AG wie auch in den Vorjahren zu Absicherungszwecken von Fremdwährungspositionen und Zinsrisiken eingesetzt. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

### Ergebnis aus Kapitalanlagen angestiegen

Volumenbedingt nahmen die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen trotz des extrem niedrigen Zinsniveaus auf 20,6 (Vj. 19,7) Mio € zu. Aufgrund gezielter Gewinnrealisierungen verbesserte sich das Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen von –0,6 Mio € auf 4,5 Mio €. Der Saldo aus Zu- und Abschreibungen belief sich auf –4,6 (Vj. –1,8) Mio €. Hierzu trugen wesentlich Abschreibungen auf Rentenfonds, die im Bereich der Emerging Markets investieren, bei. Insgesamt stieg das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen auf 19,8 (Vj. 16,4) Mio €.

Vor diesem Hintergrund wird eine Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von 3,3 (Vj. 3,1) % ausgewiesen.

## FINANZLAGE

### Kapitalstruktur

Die Vermögensstruktur war unverändert gegenüber dem Vorjahr geprägt durch Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch Eigenkapital und versicherungstechnische Rückstellungen finanziert wurden. Infolge des Geschäftsmodells als Krankenversicherer dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Diese betragen insgesamt 613,3 (Vj. 532,7) Mio € und bilden damit 91,27 (Vj. 92,2) % der Passivseite. Davon entfallen 523,2 (Vj. 447,8) Mio € auf die Deckungsrückstellung sowie 66,2 (Vj. 62,3) Mio € auf die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück-erstattung.

Die Kapitalrücklage gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 4 erhöhte sich um 10 Mio € auf 16,3 Mio € aufgrund Vorstandsbeschluss der Wüstenrot & Württembergische AG. Detailangaben zur Struktur der Passivseite können dem Anhang zum Jahresabschluss entnommen werden.

### Liquidität

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Für 2015 standen uns stets ausreichende Liquiditätsmittel bereit. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht.

### Stresstests der BaFin bestanden

Die Württembergische Krankenversicherung AG hat alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

## VERGLEICH DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER PROGNOSE

Für das Jahr 2015 wurden Beitragseinnahmen in Höhe von 196,2 Mio € sowie ein Jahresüberschuss in Höhe von 3,7 Mio € prognostiziert. Die Beitragseinnahmen lagen im Geschäftsjahr 2015 mit 198,3 Mio € rund 1,1 % über dem Prognosewert. Der Überschuss für das Geschäftsjahr 2015 lag mit 3,7 Mio € im Plan.

## GESAMTAUSSAGE

Die Württembergische Krankenversicherung AG weist für das Geschäftsjahr 2015 einen Rohüberschuss nach Steuern aus, der mit 26,1 Mio € deutlich über Vorjahresniveau sowie 10,8 Mio € über Plan liegt.

Der überplanmäßigen Entwicklung unserer Beitragseinnahmen stehen auf der Ausgabenseite neben niedrigeren Leistungen insbesondere unterplanmäßige Abschlussaufwendungen gegenüber.

Die daraus resultierende Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung ermöglicht es weiterhin, für unsere Kunden mehr Mittel zur Beitragsentlastung einzusetzen. Die RfB-Quote wurde mit 33,2 % auf dem Vorjahresniveau von 34,1 % gehalten. Auch konnte der Jahresüberschuss und damit auch das Eigenkapital deutlich gesteigert werden.

## CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

### Chancenbericht

#### CHANCENMANAGEMENT

Für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Württembergische Krankenversicherung AG ist das Erkennen und Nutzen von Chancen eine elementare Voraussetzung. Entsprechend verfolgt die Württembergische Krankenversicherung AG das Ziel, Chancen systematisch zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu ihrer Nutzung anzustoßen.

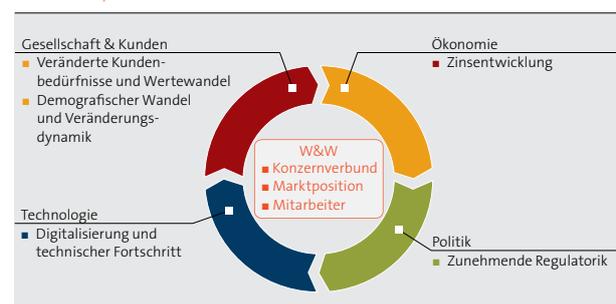
Ausgangspunkt sind unsere fest etablierten Strategie-, Planungs- und Steuerungsprozesse. Dabei beurteilen wir unter anderem Markt- und Umfeldtrends und befassen uns mit der internen Ausrichtung unseres Produktportfolios, den Kostentreibern sowie weiteren kritischen Erfolgsfaktoren. Daraus werden Marktchancen abgeleitet, die im Rahmen von Strategieklausuren mit dem Management diskutiert werden und in die strategische Planung einfließen.

Wir verfügen über solide Steuerungs- und Kontrollstrukturen, die sicherstellen, dass wir Chancen auf Basis ihres Potenzials, der benötigten Investitionen und des Risikoprofils bewerten und verfolgen. Für weitergehende Informationen verweisen wir auf den Risikobericht dieses Lageberichts.

Im Folgenden konzentrieren wir uns auf wesentliche Chancen. Dabei unterscheiden wir zwischen Chancen, die durch unternehmensexterne Entwicklungen entstehen, und Chancen, die sich uns aufgrund unserer spezifischen Stärken als W&W-Gruppe bieten.

#### EXTERNE UND INTERNE EINFLUSSFAKTOREN FÜR DIE W&W

##### Wesentliche Aspekte



## EXTERNE EINFLUSSFAKTOREN

### Gesellschaft & Kunden

#### CHANCEN DURCH VERÄNDERTE KUNDENBEDÜRFNISSE UND WERTEWANDEL

Als Württembergische Krankenversicherung AG wollen wir finanzielle Vorsorge aus einer Hand für die Menschen erlebbar machen.

Damit alle Kundenbedürfnisse erfasst werden und um ein beständiges Kundenfeedback zu erhalten, betreiben wir intensiv Marktforschung. Mit dem Net Promoter Score (NPS) messen wir die Weiterempfehlungsbereitschaft und die Zufriedenheit unserer Kunden mit den Produkten und dem Service der Württembergischen. Unsere Vertriebsorganisationen und -partner liefern darüber hinaus wertvolle Impulse zur Veränderung von Kundenbedürfnissen und -trends.

Unsere Kunden verlangen verstärkt flexible, sichere und leistungsstarke „Vorsorge-Produkte“, die ihrem Bedürfnis nach mehr Selbstbestimmung und stabiler Eigenvorsorge entsprechen. So bietet der wachsende Bedarf an finanzieller Absicherung enorme Geschäftschancen für die Württembergische Krankenversicherung AG. Auf den geänderten Vorsorgemarkt stellt sich die Württembergische Krankenversicherung AG mit ihrem nachhaltigen und ganzheitlichen Beratungsansatz sowie passgenauen Produkten und Lösungen strategisch ein.

Durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise hat das Vertrauen in die Berater und in die Leistungsfähigkeit des Unternehmens für die Kunden enorm an Bedeutung gewonnen. Vor allem in ungewissen Zeiten ist ein stabiler Finanzanbieter mit hoher Glaubwürdigkeit besonders gefragt. Hierin liegt eine besondere Chance für die Württembergische mit langjähriger Tradition und Fachexpertise im Versicherungsbereich.

Der digitale Fortschritt hat die Erwartungshaltung vieler Kunden und potenzieller Interessenten wesentlich verändert. Die Kommunikation zwischen Kunde, Vertrieb und Innendienst erfolgt heute immer stärker digital. Im Zeitalter von Internet, Smartphones und Social Media wird Schnelligkeit somit zu einem Gradmesser für Kundenzufriedenheit und damit immer mehr zu einem kritischen Erfolgsfaktor. Unsere Kunden erwarten, uns unabhängig von den Geschäftszeiten oder der Entfernung über das

von ihnen bevorzugte Medium zu erreichen und über Self Services eigenständig ihre Anliegen zu erledigen. Die neue Mobilität und Vernetzung unserer Kunden durch digitale Lebensstile eröffnet uns neue Chancen der Kundenansprache, des Kundenmanagements sowie für unsere Innovationsprozesse, die wir realisieren werden.

#### CHANCEN DURCH DEN DEMOGRAFISCHEN WANDEL UND DIE VERÄNDERUNGSDYNAMIK

Der demografische Wandel und die veränderte Gesellschaft bieten neue Wachstumschancen. Die Menschen werden älter und bleiben länger vital. Dieser selbstbestimmte und unabhängige Lebensstil wird dauerhaft nicht über die staatliche Rente allein finanzierbar sein. Selbstständigkeit, Mobilität, veränderte Lebensgewohnheiten und ein aktives Leben bis in das hohe Alter kosten Geld. Die Gesellschaft wird aufgrund von Zuwanderung vielfältiger und die Generation Y verlangt nach mehr Flexibilität in den Produkten, in der Beratung und in der Kommunikation.

Das deutsche Gesundheitssystem wird vor immer größere Herausforderungen gestellt: Es muss eine gute medizinische Versorgung auch in Zukunft gewährleisten, die absehbar steigenden Kosten des medizinischen Fortschritts managen und die steigenden Belastungen infolge der alternden Gesellschaft meistern. Das demografieanfällige Umlagesystem der gesetzlichen Krankenversicherung stößt hier an seine Grenzen.

Im Bereich der privaten Zusatzversicherung – in Ergänzung zur gesetzlichen Krankenversicherung – gehen wir deshalb von einer weiterhin dynamischen Marktentwicklung aus, wobei hier die Absicherung von Pflegerisiken immer stärker in den Blickpunkt rückt.

Die Württembergische Krankenversicherung AG will mit Effizienz, Effektivität und Innovation im Markt ihre Position als Zusatzversicherer weiter deutlich ausbauen und hier ihre Chance nutzen. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung neuer Produkte und der Nutzung verschiedenster Kommunikationsmedien stellen wir uns frühzeitig auf diesen Wandel ein.

### Ökonomie

#### CHANCEN DURCH ZINSENTWICKLUNG

Die Niedrigzinspolitik in Europa stellt Finanzdienstleister weiterhin vor Herausforderungen, bietet aber auch Chan-

cen. Zum einem steigt die Bedeutung einer effektiven Kapitalanlage. Als traditionell großer Kapitalanleger verfügen wir sowohl über eine langjährige Kapitalmarktexpertise sowie über ein umfassendes Risikomanagementsystem. Unsere Kapitalanlage basiert auf einer strategischen Asset Allocation, die wir im Zuge unserer konsequenten wert- und risikoorientierten Anlagestrategie an den Chancen und Risiken ausrichten. Dabei wahren wir die notwendige Flexibilität, um kurzfristig Chancen nutzen zu können.

### Politik

#### CHANCEN DURCH ZUNEHMENDE REGULATORIK

Das Erfüllen regulatorischer Anforderungen wie zum Beispiel an ein Beratungsgespräch kann zur Intensivierung des Kundengesprächs und der Kundenbeziehung genutzt werden. Datenschutzvorschriften stärken das Vertrauen in die gesamte Branche und damit auch in uns als Anbieter.

### Technologie

#### CHANCEN DURCH DIGITALISIERUNG UND TECHNISCHEN FORTSCHRITT

Der digitale Fortschritt erlaubt uns völlig neue, schnellere und intensivere Kundeninteraktionen. So kann direkter auf die Kundenbedürfnisse eingegangen und die digitale Beratung ausgebaut werden. Auch schnellerer Service und neuartige Angebote können so geschaffen werden.

Der technische Fortschritt ermöglicht unter anderem eine zunehmende Automatisierung von Prozessen und den Erwerb standardisierter und zertifizierter Prozesse. Die sich daraus ergebenden Produktivitätsfortschritte und damit Kostensenkungspotenziale können zur Ertragssteigerung, aber auch für Freiräume für Investitionen in Zukunftsthemen genutzt werden.

### INTERNE EINFLUSSFAKTOREN

#### Chancen durch die Marktposition

Über unsere leistungsfähigen Vertriebswege mit unterschiedlichen Stärken und mit unserer guten Markenbekanntheit können wir ein großes, breites Kundenpotenzial von rund 40 Millionen Menschen in Deutschland ansprechen.

Der Multikanalvertrieb über die Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen, die Ausschließlichkeitsorganisation der Wüstenrot und die zahlreichen Kooperationen mit Banken und Maklern verleihen der Württembergische Krankenversicherung AG Stabilität und eine gute Marktpositionierung. Das große Vertrauen, das die Württembergische Krankenversicherung AG bei ihren Kunden genießt, gründet sich auf die Servicequalität, die Kompetenz und die Kundennähe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst sowie in den Kooperations- und Partnervertrieben.

Durch die Ansprache über vielseitige Vertriebswege können wir unsere „Vorsorge-Produkte“ gezielt vermitteln. Dabei liegt unser strategischer Fokus auf den Bedürfnissen unserer Kunden. Bei der Gestaltung unserer Produkte stellen wir den Kunden in den Mittelpunkt. Entsprechend werden unsere Produkte regelmäßig mit Bestnoten ausgezeichnet.

Chancen für die Optimierung der Vertriebswege liegen besonders in einer konsequenten Digitalisierung der Kundenkontaktpunkte. Die Württembergische Krankenversicherung AG hat das Potenzial erkannt und trägt diesem mit dem Wachstumsprogramm „W&W@2020“ Rechnung.

#### Chancen durch unsere Mitarbeiter

Als solider und attraktiver Arbeitgeber können wir hoch qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte langfristig binden. Durch das Gewinnen neuer Mitarbeiter bauen wir unser Know-how weiter fortlaufend aus.

Die W&W-Gruppe ist der größte unabhängige Arbeitgeber unter den Finanzdienstleistern in Baden-Württemberg mit hoher Stabilität, der auch in wirtschaftlich turbulenten Zeiten Sicherheit garantiert. Als Finanzkonglomerat bietet sie vielseitige und herausfordernde Arbeitsbedingungen. Die besten Köpfe und Talente gewinnen und binden wir mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten und anpassungsfähigen Karrierepfaden. Vor allem auch den weiblichen Führungsnachwuchs zu fördern, ist explizit Teil unserer Geschäftsstrategie.

## Risikobericht

### RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IN DER WÜRTTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

- Die Württembergische Krankenversicherung AG ist zum Jahresende sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben ausreichend kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf ist gesichert.

Die Württembergische Krankenversicherung AG ist eine Tochtergesellschaft der Wüstenrot & Württembergische AG. Nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes bzw. des Gesetzes zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen und der Finanzkonglomerate-Richtlinie sowie des Finanzkonglomerate-Aufsichtsgesetzes bildet die W&W-Gruppe ein Finanzkonglomerat. Aus allen genannten gesetzlichen Regelungen resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für die Württembergische Krankenversicherung AG zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfelds Versicherung (alle inländische Versicherungstöchter der W&W-Gruppe) gebündelt und in die Risikosteuerung der W&W-Gruppe eingebunden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken beschrieben.

Risikofaktoren zeigen nicht nur negative Tendenzen auf, sondern können auch mit positiven Entwicklungen einhergehen. Sie stellen perspektivisch Chancen dar. Diese werden im Chancenbericht erläutert.

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. In der Württembergische Krankenversicherung AG besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem. Dieses System umfasst die Gesamtheit aller internen und externen Regelungen, die einen strukturierten Umgang mit Risiken sicherstellen. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und erfasst, kommuniziert, analysiert und bewertet Risiken. Zudem überwacht es die Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Die Grundsätze des Risikomanagementsystems sowie die Organisation unseres Risikomanagements kommen unverändert zur Anwendung. Die Weiterentwicklungen sind dem Abschnitt „Weiterentwicklungen und Ausblick“ zu entnehmen.

### Aufgaben und Ziele

Aufgaben und Ziele des Risikomanagements orientieren sich an folgenden Kernfunktionen:

- **Legalfunktion:** Compliance mit den einschlägigen risikobezogenen internen und externen Anforderungen sicherstellen.
- **Existenzsicherungsfunktion:** Vermeidung von bestandsgefährdenden Risiken – Sicherung des Unternehmens als Ganzes, Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb.
- **Qualitätssicherungsfunktion:** Etablierung eines gemeinsamen Risikoverständnisses, eines ausgeprägten Risikobewusstseins, einer Risikokultur und einer transparenten Risikokommunikation in der W&W-Gruppe.
- **Wertschöpfungsfunktion:** Steuerungs- und Handlungsimpulse bei Abweichungen vom Risikoprofil, Impulse zur Risikoabsicherung und zur Werterhaltung, Förderung und Sicherstellung einer nachhaltigen Wertschöpfung für Aktionäre, Wahrnehmung von Chancen.

Aufgabe des Risikomanagements ist es zudem, die Reputation der Württembergische Krankenversicherung AG zu schützen. Dies stellt einen wesentlichen Faktor für den nachhaltigen Erfolg der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner ihrer Kunden dar.

### Risk Management Framework

Die Risikostrategie legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen fest.

Sie ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe und beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken in unserem Unternehmen. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnah-

men und Instrumente, um eingegangene oder künftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, das Eingehen von bestandsgefährdenden oder unkalkulierbaren Risiken zu vermeiden. Die Württembergische Krankenversicherung AG ist in das gruppenweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden. Jedoch variieren Umfang und Intensität der Risikomanagementaktivitäten abhängig vom Risikogehalt der betriebenen Geschäfte (Proportionalitätsprinzip).

In der **Group Risk Policy** definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagementanforderungen in den Einzelunternehmen der W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Risikosteuerung abzubilden.

### Risk Governance/Risikogremien

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert. Der **Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG** ist oberstes Entscheidungsgremium in Risikofragen. Er legt die relevanten geschäfts- und risikostategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Der **Aufsichtsrat** informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Einmal jährlich vergewissert er sich, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements des Geschäftsfelds Versicherung unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfelds Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagementsystems vorangetrieben.

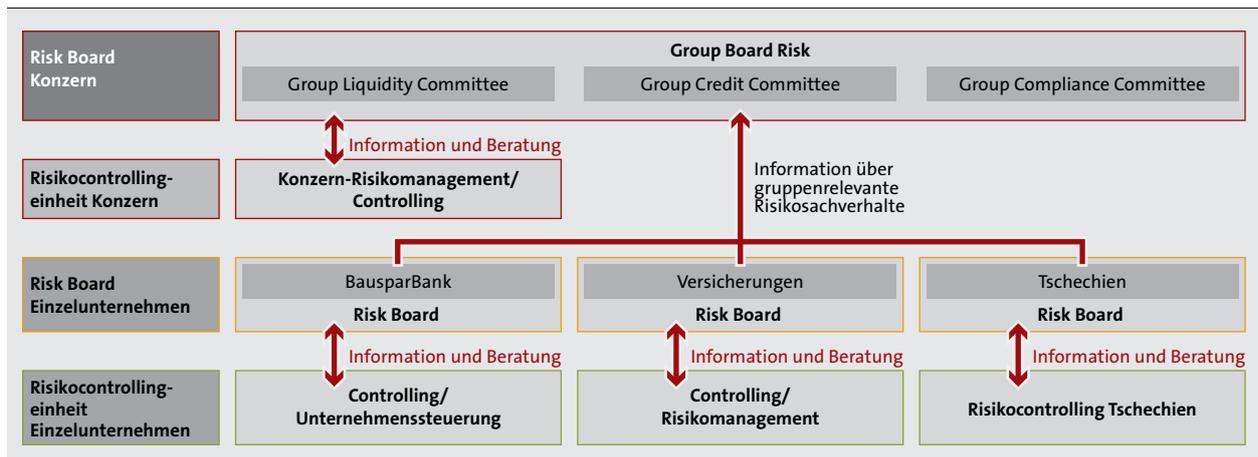
Die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagementstandards festzulegen. Es entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Die folgende Grafik zeigt die Risk Board Struktur im Überblick.

## RISK BOARD STRUKTUR

### Überblick



Das **Group Board Risk** ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzernerheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement.

Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

Als weiteres zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** als Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG und dem Group Board Risk regelmäßig jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Zur effizienten konzernweiten Credit-Steuerung ist das **Group Credit Committee** implementiert. Es erarbeitet Vorschläge zur Adressrisikosteuerung bei Investitionsentscheidungen und empfiehlt diese dem Group Board Risk zur Entscheidung.

Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung.

Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen) und risikoüberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikocontrolling) um.

### Grenzen des Risikomanagementsystems

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

**Prognoserisiko.** Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

**Modellierungsrisiko.** Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Insofern besteht sowohl

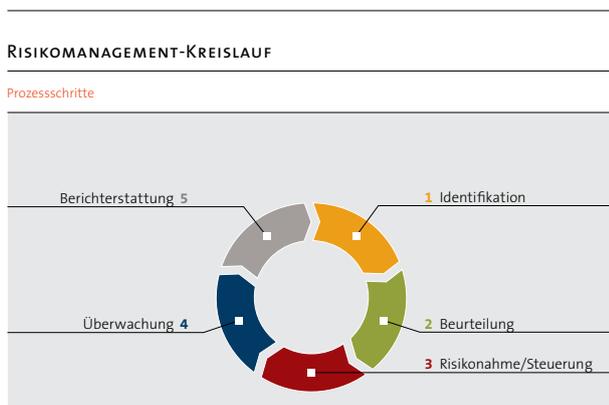
das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden. Die W&W-Gruppe mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine Model Change Policy wird die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation unterzogen. Validierungs- und Backtesting-Verfahren werden eingesetzt, um Modellrisiken zu begrenzen. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko in der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

**Risikofaktor Mensch.** Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip, Funktionstrennung) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

## RISIKOMANAGEMENTPROZESS

Der Risikomanagementprozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.



## Risikoidentifikation

Im Rahmen der Risikoinventur erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Ein implementierter Relevanzfilter klassifiziert Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

## Risikobeurteilung

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Die Messung der Markt- und Adressrisiken erfolgt unter Anwendung des EIOPA-Standardmodells. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Experten-schätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stress-Szenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

## Risikonahme und Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden die aufsichtsrechtliche und bilanzielle Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen.

## Risikoüberwachung

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden

Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die in den Risikogremien vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft. Wir überwachen die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels des durch die Aufsicht vorgegebenen Standard-Verfahrens. Dieses Modell wurde gemäß Solvency-II-Vorgaben implementiert und findet mit Inkrafttreten der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zum 1. Januar 2016 Anwendung.

### Risikoberichterstattung

Alle wesentlichen Risiken der Württembergische Krankenversicherung AG werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG sowie an dessen Aufsichtsrat kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfährt der Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG dadurch unmittelbar.

Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch die Abteilung Konzernrevision überprüft. Eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft überprüft im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

### KAPITALMANAGEMENT IN DER WÜRTEMBERGISCHE KRAKENVERSICHERUNG AG

Bei der Württembergische Krankenversicherung AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken eintreten sollten. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, der sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit).

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch anerkanntem Kapital zu den regulatorischen Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Dazu sind die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung anzuwenden.

### Zielsetzung

Primäres Ziel unseres Kapitalmanagements ist es, die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen jederzeit zu erfüllen. Unser Kapitalmanagement zielt des Weiteren darauf ab:

- eine angemessene Risikotragfähigkeit zu sichern sowie
- Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

### Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Württembergische Krankenversicherung AG gemäß dem bis zum 31. Dezember 2015 gültigen Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG a. F.).

#### AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

	31.12.2015	31.12.2014
<i>in Mio €</i>		
Vorhandene Eigenmittel	34,4	25,7
Solvabilitätsanforderung	14,6	13,4
Verhältnissatz	235,3 %	191,5 %

Im Berichtsjahr 2015 hat die Württembergische Krankenversicherung AG ebenso wie im Vorjahr die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen von 100 % erfüllt. Für die Württembergische Krankenversicherung AG werden interne Mindestsolvabilitätsquoten festgelegt.

Um den potenziellen Kapitalbedarf für die Württembergische Krankenversicherung AG zu antizipieren und proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können, haben wir frühzeitig mit der Implementierung des sogenannten Standardmodells nach Solvency II begonnen. Dieses Modell löst zum 1. Januar 2016 das bisherige aufsichtsrechtlich vorgeschriebene Berechnungsmodell ab.

Interne Berechnungen, die auf den Planungen für 2016 bis 2018 basieren, zeigen, dass den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung gemäß der ab dem 1. Januar 2016 geltenden Solvency-II-Regelungen im Planzeitraum voraussichtlich entsprochen wird.

## RISIKOPROFIL UND WESENTLICHE RISIKEN

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken gruppenweit einheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für das Geschäftsfeld Versicherung haben wir einheitlich nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

### Marktpreisrisiken

- Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken aufgrund des nachhaltig niedrigen Zinsniveaus und erhöhter Zinsvolatilitäten intensiviert.

### RISIKODEFINITION

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinssätzen, Aktien- und Devisenkursen ergeben. Für die Württembergische Krankenversicherung AG sind primär die Risiken aufgrund der Zinsentwicklung maßgebend.

**Zinsentwicklung.** Am deutschen Rentenmarkt sind die Renditen in der gesamten Jahressicht 2015 unter deutlichen Schwankungen leicht angestiegen. Dabei setzte die unverändert extrem expansive Politik der EZB die wesentlichen Impulse für die Marktentwicklung. So bewegte sich die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen nach einem deutlichen temporären Zinsanstieg im ersten Halbjahr in der zweiten Jahreshälfte meist in einer Spanne von 0,45 % bis 0,8 %. Mit 0,63 % zum Ende des Jahres ergab sich für 2015 bei lang laufenden Bundesanleihen ein nur geringer Renditeanstieg von neun Basispunkten. Der 10-jährige Swapsatz lag zum Jahresende bei 1,0 (Vj. 0,81) %. Die kurzfristigen Zinsen gingen weiter zurück. Die Rendite zweijähriger Bundesanleihen betrug zum Jahresende –0,35 % und war damit um 25 Basispunkte tiefer als zum Ende des Vorjahres.

### RISIKOLAGE

**Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko.** Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können. Das Stagnieren auf einem niedrigen Zinsniveau oder ein weiteres Absinken kann zu einer Gefährdung des in der Kalkulation verwendeten Rechnungszinses führen. Weitere Erläuterungen zum Rechnungszinsrisiko sind im Abschnitt Versicherungstechnische Risiken dargestellt.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2015 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 beziehungsweise +/- 100 Basispunkte aus. In folgender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen Aktivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG ALLER RENTENPAPIERE
	in Mio €
Anstieg um 100 Basispunkte	– 49,3
Anstieg um 50 Basispunkte	– 25,0
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 26,2
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 53,1

**Beteiligungsrisiko.** Bei Eintritt von Beteiligungsrisiken können aufgrund von Bewertungsverlusten ergebniswirksame Abschreibungen auf Beteiligungen entstehen und Ausfälle von Dividenden auftreten. Die einzelnen Engagements unseres Beteiligungsportfolios unterliegen einem intensiven und systematischen Monitoring.

**Fremdwährungsrisiko.** Aus offenen Netto-Devisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen oder Eigenkapitaltiteln können Fremdwährungsrisiken resultieren. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf US-Dollar und Dänische Kronen. Daneben sind wir mit einem kleineren Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die offenen Fremdwährungspositionen sind für unser Gesamtanlagenportfolio bislang nur von untergeordneter Bedeutung. Um Fremdwährungs-

risiken einzugrenzen, investieren wir bis jetzt schwerpunktmäßig in Kapitalanlagen innerhalb des Euroraums. Der überwiegende Teil unseres Fremdwährungsexposures ist gegen Wechselkursschwankungen abgesichert. Zur Generierung zusätzlicher Ertragschancen haben wir ein aktives Währungsmanagement aufgebaut. Im Rahmen dessen diversifizieren wir unsere Kapitalanlagen auch in Währungen außerhalb des Euroraums.

**Credit-Spread-Risiko.** Das Credit-Spread-Risiko umfasst das Risiko von Wertveränderungen der Forderungspositionen durch Veränderung des gültigen Credit Spreads für den jeweiligen Emittenten bzw. Kontrahenten – trotz unveränderter Bonität im Zeitverlauf. Mit dem Credit Spread wird der Risikoaufschlag in Form einer höheren Verzinsung für ein kreditrisikobehaftetes Wertpapier im Verhältnis zu einem vergleichbaren risikolosen Wertpapier bezeichnet. Hier wird folglich eine klare Trennung von Credit-Spread-Risiko, Migrationsrisiko und erwartetem Ausfallrisiko vorgenommen. Betrachtet werden für Wertpapiere folglich nur jene Credit-Spread-Veränderungen, die nicht zu einer Veränderung (Migration inklusive Ausfall) des Ratings führen.

#### STRATEGIE UND ORGANISATION

**Strategische Asset Allocation.** Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik und somit einen der wesentlichen Einflussfaktoren auf unsere Risikosituation im Risikobereich Marktpreisrisiko bildet die strategische Asset Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen sowie eine breite Diversifikation nach Branchen, Regionen und Anlagestilen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen die beiden Ziele, die erforderliche Mindestverzinsung sicherzustellen und ausreichende Liquidität zu wahren. Den regulatorischen Rahmen für unsere Kapitalanlagepolitik bildet ab 1. Januar 2016 der im Versicherungsaufsichtsgesetz kodifizierte „Grundsatz der Unternehmerischen Vorsicht“, der einen prinzipienorientierten Ansatz darstellt. Anstelle der bisherigen Anlageverordnung müssen sich die Versicherungsunternehmen ein eigenes Regelwerk in quantitativer und qualitativer Hinsicht geben. Wir haben dieses in entsprechenden internen Richtlinien umgesetzt.

**Organisation.** Die Verabschiedung der strategischen Asset Allocation erfolgt durch den Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG. Die operative Steuerung er-

folgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die entsprechenden Fachabteilungen innerhalb der W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit der Entwicklung von Investitionskonzepten und deren Umsetzung. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier in Zusammenarbeit mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling ebenfalls die übergeordneten Methoden sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risikoüberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

#### RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

**Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell.** Darüber hinaus setzen wir ein bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell ein. Mit diesem Modell wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Wir betrachten regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Finanzmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren.

**Asset-Liability-Management.** Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Für die Württembergische Krankenversicherung AG ist die Erwirtschaftung des Rechnungszinses wichtig, dafür setzen wir eine aktive Durationssteuerung ein. Des Weiteren ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit, um Schadenzahlungen leisten zu können, von grundlegender Bedeutung. Dies gewährleisten wir durch das Liquiditätsmanagement.

**Finanzinstrumente.** Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset Allocation haben wir im Jahr 2015 derivative Finanzinstrumente überwiegend zu Absicherungszwecken eingesetzt.

**Beteiligungscontrolling.** Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, das unter anderem die jährliche Planung von Dividenden, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

**Monitoring.** Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

**Neue-Produkte-Prozess.** Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Verwaltungs- und Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

#### Adressrisiken

- Rentenportfolio: Schwerpunkt mit hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Europäische Finanzkrise hat sich beruhigt, gleichwohl stringentes Risikomanagement.

#### RISIKODEFINITION

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Schuldern ergeben. Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversicherung entstehen.

#### MARKTUMFELD

Die Risikoaufschläge für europäische Finanztitel sowie Unternehmensanleihen haben sich im Jahr 2015 per Saldo leicht ausgeweitet. Die niedrigen Renditestände bonitätsstarker Anleihen führten im Jahr 2015 anfänglich dazu, dass wiederum eine Vielzahl von Anlegern zur Renditegenerierung auf Alternativen wie Unternehmensanleihen und Anleihen aus Schwellenländern auswichen und zunächst eine Spread-Einengung zu beobachten war. In der Folge weiteten sich die Spreads jedoch wieder aus. So erhöhten sich die Spreads des iTraxx Europe 5 Jahre im Jahresverlauf 2015 von rund 62 Basispunkten auf Werte von ca. 77 Basispunkten.

Trotz der zur Jahresmitte außerordentlich kritischen finanziellen Situation Griechenlands hat sich die Situation im Marktsegment der Staatsanleihen hoch verschuldeter

EWU-Peripheriestaaten deutlich entspannt. So sanken zum Beispiel die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen in Italien im Jahresverlauf von 1,89% auf 1,6%. Eine Ausnahme hierfür bildet Griechenland, dessen Anleiherenditen im Zehnjahressegment zum Jahresende wieder an die 8% heranreichten. Insgesamt ist eine nachhaltige Lösung der Verschuldungsthematik noch nicht erreicht worden. Hauptursachen für die Marktstabilisierung waren die positiven Auswirkungen des umfangreichen Anleiheankaufprogramms der EZB, ein sich aufhellender Konjunkturausblick in den EWU-Peripheriestaaten und die Suche der Anleger nach einem Renditeaufschlag.

#### RISIKOLAGE

**Adressausfallrisiko Finanzanlagen.** Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung konservativ ausgerichtet. Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staatshaftung oder Pfandrechte besichert sind.

**Länderrisiko.** Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen der EWU-Peripheriestaaten beläuft sich zum 31. Dezember 2015 nach Marktwerten auf 24,4 (Vj. 31,5) Mio €. Es setzt sich aus spanischen, italienischen, portugiesischen und irischen Staatsanleihen zusammen. Das Exposure besteht nur im Direktbestand und entspricht rund 3,5% unseres Anlageportfolios. Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung.

**Nachrang-Exposure.** Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) nahmen im Jahresverlauf auf 26,4 (Vj. 20,1) Mio € (Buchwertbasis) zu und machen einen Anteil von rund 4% am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. Die Situation im Bereich unseres nachrangigen Engagements hat sich deutlich entspannt. Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können künftig grundsätzlich im Falle einer erneuten Finanzmarktkrise aber nicht ausgeschlossen werden.

**Emerging Markets.** Die Württembergische Krankenversicherung AG ist in Fonds engagiert, die in Renten im Bereich der Emerging Markets investieren. Diese Fonds entwickelten sich sowohl im Hartwährungs- als auch im Lokalwährungsbereich im Jahr 2015 negativ, wozu insbesondere die niedrigen Rohstoffpreise, die Sorge um eine

sich abschwächende Konjunktur und länderspezifische Probleme beitragen. Es entstanden Abschreibungen in Höhe von 2,8 Mio €, Veräußerungsverluste in Höhe von 0,4 Mio € und stille Lasten nach § 341 b Abs. 2 HGB in Höhe von 1,6 Mio €.

#### STRATEGIE UND ORGANISATION

**Diversifikation und Kerngeschäft.** Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Die Adressrisiken werden durch die Risikogremien im Geschäftsfeld Versicherung strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben gesteuert.

**Organisationsstruktur.** Die Rückversicherungsaktivitäten der Württembergische Krankenversicherung AG sind in der Rückversicherungseinheit der Württembergische Versicherung AG gebündelt. Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der Aufgabe der operativen Limitüberwachung besitzt dieser Bereich zusammen mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen.

#### RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

**Kreditportfoliomodell.** Wir prüfen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem gruppenweiten Kreditportfoliomodell. Die gehaltenen Rentenpapiere werden ökonomisch bewertet, das heißt unter Berücksichtigung zukünftiger Zahlungsströme und mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfallwahrscheinlichkeiten als auch Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Ratingveränderungen dynamisch anzupassen.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir auf Gruppenebene regelmäßig

Stressszenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

**Limit- und Anlagelinien-systematik.** Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die Württembergische Krankenversicherung AG der Einschätzungen internationaler Ratingagenturen, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Es wurden Verfahren zur Plausibilisierung externer Ratings entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben eingerichtet und in einen Überwachungsprozess überführt. Die Ergebnisse dieser Überprüfungen und eigener Bonitätsanalysen werden im Group Credit Committee transparent gemacht. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft. Länderrisiken werden mittels einer Bewertungsmethode beurteilt. Linien für einzelne Länder werden anhand volkswirtschaftlicher Rahmendaten (z. B. Staatsverschuldung, Bruttoinlandsprodukt) sowie externer und interner Bonitätseinschätzungen abgeleitet. Hinzu kommt die Beurteilung der Schuldner aus dem Bereich der Finanzinstitute. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzern-Risikomanagement/Controlling der W&W-Gruppe überwacht.

**Sicherheitenmanagement.** Um das Kontrahentenrisiko für Derivategeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Die Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement (ISDA = International Swaps and Derivatives Association) oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

**Monitoring.** Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise.

**Risikovorsorge.** Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen.

### Versicherungstechnische Risiken

- Keine nennenswerte Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken.

#### RISIKODEFINITION

In der Krankenversicherung ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken.

#### RISIKOLAGE

Das Zinsänderungsrisiko der Krankenversicherung ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter dem Abschnitt Marktpreisrisiken beschrieben.

**Biometrisches Risiko.** Biometrische Risiken resultieren aus der Abweichung der erwarteten von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Morbidität sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends. Ihnen kann im Rahmen von Beitragsanpassungen begegnet werden.

**Prämienrisiko.** Dieses Risiko besteht hauptsächlich darin, dass die Versicherungsleistungen aufgrund der stetig steigenden Kostenentwicklung bzw. erhöhter Schadenhäufigkeit nicht aus den im Voraus festgesetzten Prämien finanziert werden können beziehungsweise eine entsprechende Beitragsanpassung noch nicht greift. Ursache hierfür sind zum Beispiel der medizinische Fortschritt, Veränderungen im Abrechnungsverhalten der Leistungserbringer, gesetzliche Neuregelungen. Abweichungen des tatsächlichen Stornoverhaltens von den Annahmen, die der Kalkulation zugrunde liegen, können zu einer Erhöhung der über die in der Kalkulation vorgesehenen Rückstellungen führen.

**Rechnungszinsrisiko.** Der Rechnungszins ist in der Krankenversicherung durch gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorgaben nach oben begrenzt. Kann der Rechnungszins langfristig nicht erwirtschaftet werden, muss dieser im Rahmen von Beitragsanpassungen entsprechend gesenkt werden. Bis eine Rechnungszinssenkung vorge-

nommen werden kann, belastet die Bildung der Alterungsrückstellung die Ertragslage, sofern der Rechnungszins über der erwirtschafteten Nettoverzinsung liegt.

#### STRATEGIE UND ORGANISATION

**Fokus Inlandsgeschäft.** Die Württembergische Krankenversicherung AG betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der Krankenversicherung für private und gewerbliche Kunden mit Schwerpunkt im Inland. Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies. Nicht beeinflussbare, zufallsabhängige Risiken sind durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (zum Beispiel Rückversicherung) begrenzt.

**Organisationsstruktur.** Das Risikomanagement der Württembergische Krankenversicherung AG ist eng mit dem Konzern-Risikomanagement/Controlling verzahnt und durch unternehmensübergreifende Gremien in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlichen Risikobericht dargestellt und im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert.

#### RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

**Tarif- und Zeichnungspolitik.** Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt.

Kalkulatorische Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends. Der Schadenverlauf unseres Bestands sowie die Sterbewahrscheinlichkeiten werden jährlich detailliert überprüft. Gegebenenfalls werden die Beiträge den veränderten Rahmenbedingungen zeitnah angepasst. Neue Tarife werden nur mit einer Unbedenklichkeitserklärung des Treuhänders eingeführt. Dies reduziert das Risiko einer gesetzlichen Haftung nach § 12 b Absatz 2 VAG a. F. wesentlich.

**Aktuarielle Gutachten.** Die versicherungstechnischen Risiken in der Krankenversicherung unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützen wir uns zusätzlich auf Branchenempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen ausgleichen können. Unsere Rechnungsgrundlagen werden vom Treuhänder als angemessen angesehen.

**Reservierung.** Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken bildet die Württembergische Krankenversicherung AG rechtzeitig angemessene Rückstellungen. Bei den für die Dotierung der versicherungstechnischen Rückstellungen erforderlichen Rechnungsgrundlagen handelt es sich um den Rechnungszins, die Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie die kalkulierten Versicherungsleistungen. Bei Tarifen, in denen die erforderlichen Versicherungsleistungen nicht nur vorübergehend von den kalkulierten Leistungen abweichen, werden sämtliche Rechnungsgrundlagen zeitnah aktualisiert.

### Operationelle Risiken

- Rechts- und Compliancerisiken durch Rechtsprechung, Verbraucherschutz und Datenschutz.
- Informationssicherheitsrisiken aus komplexer Daten- und Systemstruktur.
- Prozessrisiken durch Großprojekte (u. a. die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen) und konzernweite Prozessharmonisierung.

#### RISIKODEFINITION

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

#### RISIKOLAGE

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese regelmäßig im Rahmen der Risikoinventur ein.

**Prozessrisiko.** Unangemessene Prozessmanagementverfahren bergen das Risiko von Ineffizienzen und Prozessfehlern. Bei nicht adäquater Prozess- und Kontrollgestaltung können Folgerisiken entstehen. Das W&W-Prozessmanagementverfahren stellt sicher, dass die Leistungserbringung in der W&W-Gruppe speziell an den Schnittstellen von Organisationseinheiten effektiv und effizient gestaltet ist. Das Modellrisiko mindern wir durch eine sorgfältige, für alle Risikoarten gültige Model Governance. Im Rahmen der Model Change Policy unterliegt die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation. Durch die eingesetzten Validierungs- und Backtesting-Verfahren wird das Modellrisiko reduziert und überwacht.

**Projektrisiken.** Aus internen und externen Anforderungen ist derzeit eine Vielzahl von Projekten parallel in Bearbeitung, die eine hohe Ressourcenbeanspruchung mit sich bringen. Ressourcenengpässe können dabei nicht ganz ausgeschlossen werden, woraus sich Verzögerungen und Meilensteinverschiebungen, aber auch Qualitätsmängel in den Projektergebnissen ergeben können. Um dem entgegenzuwirken, ist ein gruppenweites Projektmanagementverfahren etabliert. Dieses soll durch einheitliche Vorgaben eine professionelle und effiziente Projektarbeit sicherstellen und aufgetretene Projektrisiken beherrschbar machen.

**Rechtsrisiko.** Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen. Rechtsrisiken können die zukünftige Ertragslage beeinträchtigen. Infolge einer nicht angemessenen Einhaltung oder Umsetzung von internen und externen Vorschriften, Regelungen und Richtlinien (insbesondere auch durch Betrug) kann sich ein Compliance-Risiko ergeben. In der W&W-Gruppe ist eine Compliancefunktion zur Überwachung und Steuerung etabliert.

**Systemrisiko.** Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls unserer Informationstechnik (IT-Ausfallrisiko) sowie infolge der Unangemessenheit interner Systeme, technischer Einrichtungen und Datenverarbeitungsanwendungen. Als Finanzdienstleistungskonzern ist die W&W-Gruppe und

damit auch die Württembergische Krankenversicherung AG in hohem Maße abhängig von IT-Systemen, womit zugleich Informationssicherheitsrisiken hinsichtlich der Schutzziele Verfügbarkeit von Anwendungen und Vertraulichkeit, Integrität und Authentizität von Daten sowie Cyberrisiken verbunden sind. Zur Festlegung des Schutzbedarfs von Daten und der Einrichtung angemessener Schutzmaßnahmen werden regelmäßig Schutzbedarfsanalysen durchgeführt. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung innerhalb der W&W-Gruppe erschwert die heterogene, von Fusionen geprägte IT-Landschaft, Daten zusammenzufassen, zu analysieren und Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um der mangelnden Kosteneffizienz zu begegnen und um die Informationsdefizite bezüglich bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen auszugleichen.

**Personalrisiko.** Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben und regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft verlangen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

#### STRATEGIE UND ORGANISATION

**Risikominimierung und Risikoakzeptanz.** Der Vorstand der Württembergische Krankenversicherung AG legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

**Organisationsstruktur.** Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig im Bereich Konzernrecht der W&W-Gruppe. Als zentrales Gremium für compliancerelevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden von dem Bereich Konzernsteuern der W&W-Gruppe identifiziert, bewertet und gehandhabt. Die W&W Informatik GmbH verfügt über ein zum gruppenweiten Risikomanagementprozess konsistentes, eige-

nes Risikomanagementsystem, das auch die System- und Informationssicherheitsrisiken der betreuten Einzelunternehmen abbildet.

Auf die gestiegenen Herausforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität, Verfügbarkeit und Integrität unserer Datenbestände haben wir mit einer Kompetenzbündelung reagiert. Die Abteilung Kundendatenschutz und Betriebssicherheit der W&W-Gruppe sorgt für ein konzernweit einheitliches Informationssicherheits-Management-System, eine einheitliche Datenschutzorganisation sowie für ein Business Continuity Management mit einheitlichen Methoden und Standards. In Zusammenarbeit mit den zentralen und dezentralen Risikocontrollingeinheiten haben wir ein Rahmenwerk für operationelle Risiken der Informationssicherheit etabliert.

#### RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

**Risk Assessment.** Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darunter auch die der Württembergische Krankenversicherung AG, werden in einer Softwareanwendung (Risk Assessment Plus) systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Anhand der Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und die Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die hohe organisatorische Durchdringung der Risk Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der gesamten W&W-Gruppe bei.

**Schadenfalldatenbank.** In der W&W-Gruppe sind Schadenfalldatenbanken im Einsatz, um operationelle Schadenereignisse zu erfassen und zu evaluieren. Der Prozess erfolgt integriert und toolunterstützt analog zur Risikoinventur.

**Internes Kontrollsystem.** Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation erfolgt technisch unterstützt durch die Softwareanwendung „Risk and

Compliance Manager“. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

**Personalmanagement.** Der Erfolg der Württembergische Krankenversicherung AG hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab. Durch ausgebauten Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die Fluktuation innerhalb der W&W-Gruppe.

**Business Continuity Management.** Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenübergreifend in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die den Prozessen hinterlegten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business Continuity Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebs die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

**Fraud Prevention.** Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe Maßnahmen aufgesetzt, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die fraud-relevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird beispielsweise Reputationsschäden entgegengewirkt.

**Organisationsleitlinien.** Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Arbeitsanweisungen, Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

**IT-Risikomanagement.** Ausführliche Test- und Backup-Verfahren sowie Schutzbedarfsanalysen für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von System- und Informationssicherheitsrisiken im Hinblick auf die Schutzziele Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Integrität. Das Notfallmanagement minimiert das Risiko von Systemausfällen.

**Monitoring und Kooperation.** Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Konzernrechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

### Strategische Risiken

- Erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen.
- Nachhaltiger Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund historisch niedriger Kapitalmarktzinsen.

### RISIKODEFINITION

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, den Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

### RISIKOLAGE

Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Im Rahmen der Risikoinventur analysieren wir regelmäßig die Gesamtheit aller strategischen Risiken.

**Geschäftsrisiko.** Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen sowohl an die Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung als auch an die Einrichtung zusätzlicher Prozesse und Strukturen. Aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen ergeben sich umfassende Berichts- und Kontrollpflichten.

Die Württembergische Krankenversicherung AG bereitet sich in mehreren Projekten auf die kommenden Erweiterungen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen für Versicherungen vor. In erster Linie betrifft dies die Umsetzung von Solvency II. Einen wesentlichen Aspekt bildet hierbei die Umsetzung von durch Solvency II

vorgegebenen Anforderungen im Rahmen der zweijährigen Vorbereitungsphase. Die Schwerpunkte lagen in der Einrichtung entsprechender Governance-Strukturen (zum Beispiel die Schaffung von Solvency-II-Schlüsselfunktionen), der Implementierung des vorgeschriebenen Modells, der Umsetzung des „Forward Looking Assessment of Own Risks“ sowie dem erweiterten Berichtswesen an die Aufsicht.

**Kosten- und Ertragsrisiko.** Neben den Kostenrisiken aufgrund der oben genannten erforderlichen regulatorischen Investitionen bestehen unsere wesentlichen Ertragsrisiken aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset Allocation sowie unsere Front-Office-Einheiten.

**Reputationsrisiko.** Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als Vorsorge-Spezialist sind wir in besonderem Maße bei den Kunden und Geschäftspartnern auf unsere Reputation als solides, sicheres Unternehmen angewiesen. Wir beobachten laufend das Bild der Württembergische Krankenversicherung AG in der Öffentlichkeit und versuchen, bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

#### STRATEGIE UND ORGANISATION

**Primat Existenzsicherung.** Grundsätzlich sollen nach Möglichkeit keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden.

**Fokus Kerngeschäft.** Die Württembergische Krankenversicherung AG konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privatkundengeschäft und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

**Wachstumsprogramm „W&W@2020“.** Die strategischen Stoßrichtungen bilden den Ausgangspunkt für die strategischen Ziele, die in einem Zeitraum von drei bis fünf Jahren angestrebt werden, um einer ganzheitlichen stra-

tegischen Ausrichtung gerecht zu werden. Als Handlungsfelder definiert wurden die Themen:

- Profitabilität,
- Markt, Kunde, Vertrieb,
- Digitalisierung,
- Effizienz,
- Fähigkeiten.

Die strategischen Ziele der Württembergische Krankenversicherung AG werden schließlich in strategischen Maßnahmen operationalisiert und vorangetrieben. Diese werden im Wachstumsprogramm „W&W@2020“ gebündelt und stringent gesteuert. Die definierten Maßnahmen entlang der Handlungsfelder finden Eingang in die jährliche operative Planung.

**Organisationsstruktur.** Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und dem Aufsichtsrat notwendig.

Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch regelmäßig interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

#### RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Durch vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen internen und externen Einflussfaktoren versuchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

**Risk Assessment.** Das Risikoinventar der Württembergische Krankenversicherung AG wird in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Unsere Experten beurteilen regelmäßig im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken.

**Emerging-Risk-Management.** Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

### Liquiditätsrisiken

- Liquidität in vollem Umfang gesichert.

#### RISIKODEFINITION

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko nachhaltig fehlender Zahlungsmittel (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

#### MARKTUMFELD

Im März 2015 hat die EZB ihr erweitertes Anleihenkaufprogramm begonnen und wird dieses bis mindestens März 2017 fortsetzen. Der Hauptrefinanzierungssatz wurde auf dem niedrigen Niveau von 0,05 % belassen (Einlagensatz –0,30 %, Spitzenrefinanzierungssatz 0,30 %). Die Geldpolitik der negativen Zinsen wurde beibehalten. Der Einlagensatz sank im September 2015 auf –0,30 %.

#### RISIKOLAGE

**Zahlungsunfähigkeitsrisiko.** Um einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Württembergische Krankenversicherung AG.

**Marktliquiditätsrisiko.** Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen entweder überhaupt nicht oder nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen erkennen.

#### STRATEGIE UND ORGANISATION

**Prämisse Liquidität.** Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen und absehbaren Liquiditätsengpässen mit geeigneten Maßnahmen frühzeitig begegnen.

**Organisationsstruktur.** Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG durchgeführt. Die Abteilung Konzern-Risikomanagement/Controlling überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne der W&W-Gruppe kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

#### RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

**Liquiditätsplanung.** Zur Begrenzung der Liquiditätsrisiken verfügt die Württembergische Krankenversicherung AG über ein System der Liquiditätsplanung und -steuerung, das mit den entsprechenden Prozessen in der W&W-Gruppe verknüpft ist. Bei der Liquiditätsplanung handelt es sich um einen rollierenden Prozess, in dem in regelmäßigen Abständen unter Zugrundelegung aktueller Entwicklungen die künftige Liquiditätslage prognostiziert wird. Neben einer auf längere Sicht ausgelegten Liquiditätsplanung erfolgen permanente Aktualisierungen und zeitnahe Adjustierungen der aufgestellten Liquiditätspläne. Aufgrund des kontinuierlichen Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen, Kapitalanlagen und Tilgungen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

**Notfallmaßnahmen.** Durch Notfallpläne und die Überwachung von Liquiditätspuffern stellen wir sicher, auch außergewöhnliche Situationen bewältigen zu können.

## AUSGEWÄHLTE RISIKOKOMPLEXE

### Emerging Risks

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Württembergische Krankenversicherung AG zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst, an den Umfang unseres Geschäftsmodells angepasst, einen Emerging-Risk-Managementprozess, an dem auch die Württembergische Krankenversicherung AG partizipiert. Dieser Prozess soll die angemessene Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends sicherstellen. Emerging Risk frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile.

Für unser Haus stellen nach heutiger Einschätzung die demografische Entwicklung sowie die wachsende Digitalisierung, einhergehend mit technischem Fortschritt, eine der größten Herausforderungen dar. Aber auch die veränderten Kundenbedürfnisse, der Wertewandel, die zunehmende Regulatorik sowie weiterhin die Niedrigzinsphase sind wichtige externe Einflussfaktoren. Diesen Herausforderungen adäquat zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz der Württembergische Krankenversicherung AG.

### Risikokonzentrationen

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken entstehen.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Die Württembergische Krankenversicherung AG ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (zum Beispiel in Form des Versicherungsaufsichtsgesetzes – ab 1. Januar 2016 nach dem Grundsatz der Unternehmerischen Vorsicht – und der bisherigen Anlageverordnung für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt die Württembergische Krankenversicherung AG besonders das systemische Risiko des Finanzsektors.

Im Eigengeschäft begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W-Gruppe auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat kontrolliert werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Konzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel einem Emittenten, oder Konzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzern-Risikomanagement/Controlling der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und Vertriebssebene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

### Diversifikation

Diversifikation zwischen Regionen unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren der W&W-Gruppe.

### BEWERTUNG DES GESAMTRISIKOPROFILS

Im Jahr 2015 hat die Württembergische Krankenversicherung AG stets die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität erfüllt. Trotz der zwischenzeitlichen Entspannung in der EWU-Schuldenkrise bleiben erhebliche Risikofaktoren bestehen. Die Finanzmärkte sind derzeit mit einer Vielzahl von geopolitischen und ökonomischen Krisenherden konfrontiert (unter anderem IS-Terror, Flüchtlingsthematik in Europa, wirtschaftliche Abschwächung in China, weltweite konjunkturelle Risiken, rückläufige Rohstoffpreise). Die Konsequenzen einer Eskalation dieser Krisenherde sind konkret nicht absehbar. Sie können jedoch an den Finanz- und Rohstoffmärkten je nach Schwere der Eskalation zu massiven Verwerfungen führen und gravierende Auswirkungen auf sämtliche Kapitalanlagerisiken haben. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch die Württembergische Krankenversicherung AG naturgemäß nicht vollständig entziehen kann.

Durch unser Geschäftsmodell bedingt verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Es ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen bei der Württembergische Krankenversicherung AG erkennbar.

Wir stellen uns den Anforderungen einer verstärkten Regulierung durch Solvency II und haben uns intensiv darauf

vorbereitet, doch binden sie in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen und stellen somit erhebliche Kosten- und Ertragsrisiken dar. Die Württembergische Krankenversicherung AG ist zu Solvency II eng mit der Württembergische Lebensversicherung AG und deren Gremienarbeit beim GDV vernetzt. Über den PKV-Verband ist die Württembergische Krankenversicherung AG aktiv an der Analyse und Weiterentwicklung der getesteten Mechanismen beteiligt.

Die Württembergische Krankenversicherung AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Zum Berichtszeitpunkt sind keine unmittelbaren Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Württembergische Krankenversicherung AG gefährden.

### WEITERENTWICKLUNGEN UND AUSBLICK

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage unseres Unternehmens Rechnung.

Im Jahr 2015 wurden Optimierungen und Weiterentwicklungen im gesamten Risikomanagementprozess sowohl auf Gruppen- als auch auf Einzelunternehmensebene durchgeführt. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Umsetzung der umfangreichen neuen bzw. erweiterten regulatorischen Anforderungen aus Solvency II, die für ein hohes Maß an prozessualen und organisatorischen Neuausrichtungen gesorgt haben (zum Beispiel Etablierung der Schlüsselfunktionen).

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung der Württembergische Krankenversicherung AG sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2016 kontinuierlich und konsequent ausbauen sowie die Anforderungen aus Solvency II erfüllen. Wir haben ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Insgesamt ist die Württembergische Krankenversicherung AG angemessen gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

## PROGNOSEBERICHT

### Gesamtwirtschaftliche Prognose

Die Konjunkturaussichten für Deutschland bleiben grundsätzlich positiv. Wir erwarten 2016 eine Fortsetzung des stetigen Wirtschaftswachstums. Den größten Beitrag wird dabei erneut die private Konsumnachfrage leisten. Überdurchschnittliche Einkommenszuwächse, eine überdurchschnittliche Rentenanhebung und eine weiterhin niedrige Inflationsrate werden die Konsumnachfrage stützen. Der Bausektor wird von einem anhaltend niedrigen Zinsniveau, einem hohen Wohnraumbedarf und einer daraus resultierend hohen Immobiliennachfrage profitieren. Der schwächere Euro, eine erwartete robuste US-Nachfrage und ein steigendes Interesse der EU-Partnerländer an deutschen Gütern sprechen trotz der Schwäche der Schwellenländer auch 2016 für eine zufriedenstellende Entwicklung des Exportgeschäfts.

Diese insgesamt positiven Wirtschaftsaussichten und eine zunehmende Auslastung der Kapazitäten dürften auch die bislang eher verhaltenen Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen allmählich anziehen lassen. Es ist davon auszugehen, dass die deutsche Wirtschaft 2016 ein Wachstum des Bruttoinlandprodukts von 1,3% bis 1,8% erzielen wird. Damit besteht für die W&W-Gruppe auch künftig ein günstiges gesamtwirtschaftliches Umfeld.

Jedoch gibt es auch einige Faktoren, die diesen positiven Konjunkturausblick im ungünstigen Fall beeinträchtigen könnten. Hierzu zählen zum Beispiel enttäuschende Konjunkturmeldungen aus wichtigen Schwellenländern (insbesondere aus China), die mögliche Wiedereinführung von Grenzkontrollen innerhalb der EU, heftige Kapitalmarkturbulenzen zu Beginn des Jahres und schließlich die Unsicherheit, die aus dem im Juni 2016 stattfindenden Referendum über den EU-Verbleib Großbritanniens resultieren wird.

### Kapitalmärkte

Trotz des grundsätzlich freundlichen Konjunkturausblicks für Europa und Deutschland ist an den europäischen Anleihemärkten 2016 unseres Erachtens nach nicht mit einer grundlegenden Trendwende und einem Ende der Niedrigzinsphase zu rechnen. Zwar dürften aus den USA, wo die wirtschaftliche Erholung inzwischen so weit fortgeschritten ist, dass die US-Notenbank die Leitzinsen vorsichtig angehoben hat, Impulse für einen Zinsanstieg kommen. Zudem kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Inflationsrate in Deutschland als Folge des anziehenden Lohnniveaus in den nächsten Quartalen steigen wird (besonders falls der Ölpreis gleichzeitig eine Trendwende vollziehen sollte). Der Anstieg der Renditen an den Anleihemärkten dürfte jedoch von der anhaltend extrem expansiven Geldpolitik der EZB und einem hohen Anlagebedarf der Investoren eng begrenzt werden.

Die europäischen Aktienmärkte dürften in den kommenden Monaten unter dem Einfluss gegenläufiger Kursfaktoren stehen. Auf der einen Seite spricht das stabile Wirtschaftswachstum in den Industrieländern für ein positives Geschäftsumfeld und damit für einen Anstieg der Unternehmensgewinne. Die fundamentalen Rahmenbedingungen stellen somit ein günstiges Börsenumfeld dar. Zudem wird insbesondere in der EWU die extrem expansive Ausrichtung der Geldpolitik beibehalten werden. Das daraus resultierende Niedrigzinsumfeld dürfte das Interesse der Anleger an Aktien weiter hochhalten. Auf der anderen Seite befinden sich einzelne Märkte in Europa, z. B. der DAX in Deutschland, trotz der Kurskorrekturen im zweiten Halbjahr 2015 immer noch auf einem hohen Niveau. Dies lässt den Schluss zu, dass sich ein Großteil der positiven Aussichten bereits in den Aktienkursen widerspiegelt. Zudem besteht die Gefahr, dass immer wieder aufflackernde geopolitische Spannungen (z. B. im Nahen Osten), aus den Schwellenländern kommende Sorgen um die Weltwirtschaft oder politische Risiken in der EU (möglicher Brexit, Bedeutungsgewinn EU-kritischer Parteien, mangelnder Reform- und Sparwillen neugewählter Regierungen) zumindest temporär die Risikobereitschaft der Anleger mindern und zu entsprechenden Kursrückgängen führen werden. Im Ergebnis ist 2016 mit anhaltend hohen Kursschwankungen und per Saldo moderaten Kursgewinnen zu rechnen.

## Branchenausblick

Für das Jahr 2016 sehen wir die Entwicklung in der Krankheitskostenvoll- und -Zusatzversicherung unterschiedlich: Während wir keine signifikanten Wachstumsimpulse für den Bestand in der Vollversicherung sehen, erwarten wir für die Zusatzversicherung erneut eine dynamische Entwicklung. Hier bieten die aufgrund der demografischen Entwicklung absehbaren Probleme der umlagefinanzierten gesetzlichen Krankenversicherung grundsätzlich weiterhin deutliches Wachstumspotenzial. Gleichzeitig wird dieses Bedarfsfeld auch bei Presse und Verbraucherschutz positiv gesehen. Die Württembergische Krankenversicherung AG will mit Effizienz, Effektivität und Innovation im Markt ihre Position als Zusatzversicherer weiter deutlich ausbauen.

Für die Jahre 2016 und 2017 erwarten wir erneut eine positive Geschäftsentwicklung unserer Gesellschaft mit kontinuierlicher Beitragssteigerung. Die Grundlage für die Erreichung unserer Wachstumsziele ist die weitere Ausschöpfung der Kundenpotenziale über die Ausschließlichkeitsorganisation der W&W-Gruppe. Daneben wollen wir unsere Chancen im Vertriebsweg Makler konsequent nutzen. Dabei helfen uns unsere im Marktvergleich insbesondere in der Zusatzversicherung weiterhin sehr gut positionierten Produkte.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung der betrieblichen Gesundheitsvorsorge als unverzichtbarer Baustein im modernen Personalmarketing wird sich die Württembergische Krankenversicherung AG auch im Jahr 2016 mit ihrem speziell für dieses Segment erstellten Verkaufskonzept im Wachstumsmarkt der betrieblichen Krankenversicherung weiter positionieren.

Eine Verbesserung der Absatzchancen durch weitere Anreize für mehr private Vorsorge sehen wir im Wachstumsfeld Pflege. Die anstehende Umsetzung des PSG II wollen wir nutzen, mit innovativen Pflegeprodukten unsere Produktpalette weiter zu optimieren.

Wir haben unser Produktportfolio im Bereich der Zahnzusatzversicherung zum 1. Januar 2016 optimiert, um weiterhin mit Top-Tarifen am Markt vertreten zu sein.

Darüber hinaus sind umfangreiche Maßnahmen geplant, um auch im Jahr 2016 unsere Vertriebe wirkungsvoll zu unterstützen.

## Künftige Geschäftsentwicklung

Zur Erreichung unserer Ertragsziele, die auf Stabilität und eine kontinuierliche Weiterentwicklung ausgerichtet sind, werden wir unsere sorgfältige Risikoselektion und den Einsatz effektiver Instrumente im Rahmen der Leistungsprüfung und des Leistungsmanagements weiter fortsetzen. Unsere Kostensätze wollen wir unter anderem durch die ständige Verbesserung unserer Verwaltungsabläufe mittelfristig weiter senken. Insgesamt sollten wir auch in den nächsten beiden Jahren ertragreich und marktüberdurchschnittlich wachsen.

Für die Jahre 2016 und 2017 sind Beitragseinnahmen in Höhe von 216,2 Mio € beziehungsweise 240,7 Mio € sowie ein Jahresüberschuss in Höhe von 4,3 Mio € beziehungsweise 5,0 Mio € geplant.

## Gesamtaussage

Mit der eingeschlagenen Richtung und der Umsetzung unseres Strategieprogramms „W&W@2020“ befinden wir uns auf einem guten Weg. Die Württembergische Krankenversicherung AG erwartet, dass sich das Neugeschäft in der Zusatzversicherung 2016 deutlich erhöhen wird. Einen großen Beitrag werden hier unsere profitablen Produkte leisten. Wir rechnen mit einer Steigerung des Jahresüberschusses nach Steuern von 3,7 Mio € auf 4,3 Mio €.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Für 2016 stehen uns stets ausreichende Liquiditätsmittel bereit. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiken“.

Eine weiterhin gute wirtschaftliche Entwicklung könnte die Bereitschaft der Kunden zur Vorsorge erhöhen und somit die Geschäftsentwicklung der Krankenversicherung weiter stärken.

## Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Württembergische Krankenversicherung AG beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und zu aktualisieren, besteht nicht.

## SONSTIGE ANGABEN

### Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Württembergische Krankenversicherung AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, hält 100 % unseres Aktienkapitals. Die Wüstenrot & Württembergische AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG. Geschäftsbeziehungen zwischen der Wüstenrot Holding AG und unserer Gesellschaft bestehen nicht.

Mit der Wüstenrot & Württembergische AG, der Württembergische Versicherung AG, der Württembergische Lebensversicherung AG, der W&W Service GmbH, der W&W Asset Management GmbH, der W&W Informatik GmbH, der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank und der Wüstenrot Bausparkasse AG bestehen enge Beziehungen aufgrund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer angemessener Vergütung.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt: „Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“



## Mehrjähriger Vergleich

	2015	2014
<b>Versicherungsbestand</b>		
Anzahl der versicherten Personen	582 222	549 095
<b>Beiträge</b>		
Verdiente Bruttobeiträge <span style="float: right;">in Tsd €</span>	198 204	182 285
Monatssollbeitrag <span style="float: right;">in Tsd €</span>	17 051	15 818
<b>Versicherungsleistungen</b>		
Bruttoaufwand für Versicherungsfälle <span style="float: right;">in Tsd €</span>	95 245	88 544
<b>Kapitalanlagen</b> <span style="float: right;">in Tsd €</span>		
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen</b>		
Deckungsrückstellung <span style="float: right;">in Tsd €</span>	523 218	447 823
Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung <span style="float: right;">in Tsd €</span>	66 207	62 335
<b>Bilanzsumme</b> <span style="float: right;">in Tsd €</span>	672 035	577 698
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>		
Vor Gewinnabführung <span style="float: right;">in Tsd €</span>	—	—
<b>Kennzahlen<sup>1</sup></b>		
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote <span style="float: right;">in %</span>	12,57	9,82
Schadenquote <span style="float: right;">in %</span>	72,44	75,00
Nettoverzinsung <span style="float: right;">in %</span>	3,29	3,13
Eigenkapitalquote in % der verdienten Bruttobeiträge	17,38	14,13
RfB-Quote in % der verdienten Bruttobeiträge	33,24	34,07
Überschussverwendungsquote <span style="float: right;">in %</span>	85,80	83,04
<b>Anzahl der versicherten Personen</b>		
<b>Veränderung gegenüber dem Vorjahr</b> <span style="float: right;">in %</span>		
Vollversicherung	– 1,30	– 1,13
Ergänzungsversicherung	8,45	7,87

<sup>1</sup> Nach dem Kennzahlenkatalog der privaten Krankenversicherung.

	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006
	522 127	506 736	470 142	431 909	394 307	344 097	320 489	266 843
	172 535	156 425	138 469	123 633	110 531	96 198	84 643	72 269
	14 759	13 749	12 311	10 956	9 852	8 593	7 514	6 533
	82 920	73 133	63 061	56 561	47 038	44 039	36 038	29 672
	484 202	394 414	337 616	284 976	226 500	182 030	142 136	107 076
	379 102	318 660	261 212	212 506	167 263	129 067	99 535	73 784
	60 276	50 687	45 031	39 140	37 236	32 212	27 809	19 262
	500 333	422 018	349 867	295 013	240 983	189 873	151 482	114 603
	2 600	2 300	2 000	1 701	1 356	—	—	—
	—	—	—	—	—	1 172	1 000	752
	12,95	11,08	10,05	8,05	9,57	10,10	12,91	14,36
	72,57	72,55	71,77	72,57	69,93	68,12	67,20	63,94
	3,67	3,46	3,48	3,85	3,89	3,93	4,09	4,09
	13,18	12,88	12,89	12,82	12,80	8,10	9,20	10,78
	34,87	32,21	32,34	31,46	33,35	33,21	32,70	26,36
	88,66	87,49	87,07	85,77	88,08	89,60	92,02	93,49
	- 0,80	3,00	4,82	5,39	5,38	6,80	10,41	10,44
	6,57	12,00	14,00	18,30	30,12	30,02	22,31	28,67

# Jahresabschluss

## BILANZ

### AKTIVA

in Tsd €	vergl. Note Nr. <sup>1</sup>	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
<b>A. Kapitalanlagen</b>	<b>1</b>				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		18 493			10 871
2. Beteiligungen		24 457			15 260
			42 950		26 131
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		190 528			157 989
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		223 844			182 736
3. Sonstige Ausleihungen		182 673			191 628
4. Einlagen bei Kreditinstituten		4 689			1 664
			601 734		534 017
				644 684	560 148
<b>B. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		968			994
2. Versicherungsvermittler		50			65
			1 018		1 059
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			255		580
Davon an verbundene Unternehmen 255 (Vj. 580) Tsd €					
III. Sonstige Forderungen	2		3 230		6 097
Davon an verbundene Unternehmen 1 686 (Vj. 2 743) Tsd €				4 503	7 736
<b>C. Sonstige Vermögensgegenstände</b>	3				
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				15 445	2 306
Davon bei verbundenen Unternehmen 14 390 (Vj. 1 917) Tsd €					
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	4				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			7 309		7 504
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			94		4
				7 403	7 508
<b>SUMME DER AKTIVA</b>				<b>672 035</b>	<b>577 698</b>

<sup>1</sup> Siehe nummerierte Erläuterungen im „Anhang“.

**BESTÄTIGUNGSVERMERK**

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG a.F., dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 2. Februar 2016

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jauch', written in a cursive style.

Der Treuhänder  
Klaus-Martin Jauch, Notar

## BILANZ

### PASSIVA

in Tsd €	vergl. Note Nr.	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
<b>A. Eigenkapital</b>					
I. Gezeichnetes Kapital	5		3 800		3 800
II. Kapitalrücklagen	6		18 991		8 991
III. Gewinnrücklagen	7		6 657		11 457
IV. Bilanzgewinn			10 000		1 500
				39 448	25 748
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>					
I. Beitragsüberträge			1 042		979
II. Deckungsrückstellung			523 218		447 823
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			22 710		21 363
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	8				
1. erfolgsabhängige		65 882			59 889
2. erfolgsunabhängige		325			2 446
			66 207		62 335
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	9		170		180
				613 347	532 680
<b>C. Andere Rückstellungen</b>					
I. Steuerrückstellungen	10		392		2 795
II. Sonstige Rückstellungen	11		2 619		3 277
				3 011	6 072
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern		7 765			7 409
2. Versicherungsvermittlern		1 749			1 310
			9 514		8 719
II. Sonstige Verbindlichkeiten	12		6 706		4 468
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen 6 661 (Vj. 4 451) Tsd €				16 220	13 187
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
				9	11
<b>SUMME DER PASSIVA</b>				<b>672 035</b>	<b>577 698</b>

**BESTÄTIGUNGSVERMERK**

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Position B.II. der Passiva mit 523 218 Tsd € ausgewiesene Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG a. F. berechnet worden ist.

Stuttgart, den 2. Februar 2016



Jürgen Kaiser  
Verantwortlicher Aktuar

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	vergl. Note Nr.	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	13	198 267			182 302
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		450			331
			197 817		181 971
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge			- 63		- 17
				197 754	181 954
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	14			11 371	5 930
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen			895		693
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	15		19 743		18 990
Davon aus verbundenen Unternehmen 697 (Vj. 1 316) Tsd €					
c) Erträge aus Zuschreibungen	16		111		745
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	17		6 981		737
				27 730	21 165
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	18			879	826
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		93 925			87 494
bb) Anteil der Rückversicherer		- 443			- 649
			93 482		86 845
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag			1 320		1 050
				94 802	87 895
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung			75 395		68 721
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			- 10		10
				75 385	68 731
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung					
a) erfolgsabhängige			21 870		13 951
b) erfolgsunabhängige			85		132
				21 955	14 083
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>45 592</b>	<b>39 166</b>

in Tsd €	vergl. Note Nr.	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2015 bis 31.12.2015	1.1.2014 bis 31.12.2014
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>45 592</b>	<b>39 166</b>
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Abschlussaufwendungen			22 652		20 804
b) Verwaltungsaufwendungen			7 047		6 870
				29 699	27 674
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen	19				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			794		912
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			4 667		2 534
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			2 454		1 363
				7 915	4 809
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	20			794	720
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				7 184	5 963
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Sonstige Erträge	21		423		550
2. Sonstige Aufwendungen	22		2 635		1 727
				- 2 212	- 1 177
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				4 972	4 786
4. Außerordentliche Aufwendungen			57		57
5. Außerordentliches Ergebnis	23			- 57	- 57
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				1 215	1 729
7. Jahresüberschuss				3 700	3 000
8. Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen				<b>6 300</b>	-
9. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	24			-	1 500
<b>10. BILANZGEWINN</b>				<b>10 000</b>	<b>1 500</b>

## ANHANG

### Erläuterungen zum Jahresabschluss

#### BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA

##### Kapitalanlagen

###### AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Die Position Ausleihungen an verbundene Unternehmen enthält Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Zur Bilanzierung und Bewertung wird auf die Erläuterung zu den nachfolgenden Bilanzposten verwiesen.

###### BETEILIGUNGEN

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341 b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

###### AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341 b Abs. 2 2. Halbsatz HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vorgenommen.

- Aktien im Direktbestand

Es werden keine nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bewerteten Aktien im Direktbestand gehalten.

- Anteile an Investmentvermögen

Anteile an Investmentvermögen werden grundsätzlich mit ihrem Rücknahmepreis bewertet. Bei Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips wird auf Basis eines allgemein anerkannten Verfahrens ein beizulegender Wert ermittelt, der auf den beizulegenden Werten der einzelnen Vermögenswerte innerhalb des Investmentvermögens basiert.

■ **Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Innerhalb der Position Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden nur börsennotierte Genussscheine ausgewiesen. Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB, angesetzt und unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341 b Abs. 2 2. Halbsatz HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Tatsächlich eingetretene Ausfälle sowie erwartete künftige Nennwertherabsetzungen bei Genussscheinen bedingen eine dauernde Wertminderung.

**INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE**

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB angesetzt und unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341 b Abs. 2 2. Halbsatz HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Zur Ermittlung von dauernden Wertminderungen werden Bonitätsanalysen für Emittenten vorgenommen, deren Rating sich um zwei oder mehrere Notches verschlechtert hat oder deren Emissionen eine stille Last von mindestens 10 % aufweisen. Sofern aufgrund der Bonitätsanalysen nicht mehr von der vertragskonformen Rückzahlung der Papiere ausgegangen werden kann, erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert.

**SONSTIGE AUSLEIHUNGEN**

Die Position Sonstige Ausleihungen enthält Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und übrige Ausleihungen. Diese Forderungen werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Namenschuldverschreibungen werden abweichend hiervon gemäß § 341 c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden linear auf die Laufzeit verteilt.

Die Bewertung von Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen erfolgt gemäß § 341 c Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten, indem die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt wird.

In den übrigen Ausleihungen enthaltene Namensgenussscheine werden zu Anschaffungskosten vermindert um Wertberichtigungen bewertet.

**EINLAGEN BEI KREDITINSTITUTEN**

Einlagen bei Kreditinstituten werden zu Nominalbeträgen angesetzt.

**ÜBRIGE AKTIVA**

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten beziehungsweise zu Nominalbeträgen angesetzt. Für erkennbare Risiken werden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und aktivisch abgesetzt.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

**WERTBERICHTIGUNGEN**

Devisentermingeschäfte wurden zur ökonomischen Sicherung von Beteiligungen, Anteilen an Investmentvermögen sowie Rentenpapieren abgeschlossen. Deren Bewertung erfolgt einzelgeschäftsbezogen bzw. im Rahmen von Bewertungseinheiten. Für drohende Verluste aus diesen Geschäften werden Rückstellungen gebildet.

**BEWERTUNGSEINHEITEN**

Zinsswaps werden ausschließlich mit den zugrunde liegenden Forderungen und Wertpapieren zu Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zusammengefasst.

Die bilanzielle Abbildung von Bewertungseinheiten erfolgt gemäß § 254 HGB nach der „Einfrierungsmethode“. Danach werden die Werte des Sicherungsinstruments und des abgesicherten Grundgeschäfts ab dem Zeitpunkt der Begründung der Bewertungseinheit „eingefroren“. Anschließende effektive Wertänderungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko werden bilanziell nicht erfasst. Wertänderungen, welche aus Ineffektivitäten resultieren, werden gemäß der Allgemeinen Bewertungsgrundsätze gemäß §§ 252 ff. HGB bilanziert.

**ZEITWERTERMITTLUNGEN**

Als Zeitwert von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen legen wir den Ertragswert bzw. einen nach dem Netto-Inventarwertverfahren (Net Asset Value-Verfahren) ermittelten Zeitwert, in Einzelfällen auch die Anschaffungskosten zugrunde.

Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der letzte verfügbare Börsenkurswert oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen werden mit dem letzten verfügbaren Rücknahmepreis angesetzt.

**BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA**

Die Beitragsüberträge betreffen ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft für die Auslandsreisekrankenversicherung. Sie werden pro rata temporis ermittelt und um die Abschlusskostenteile gekürzt (Bundesministerium der Finanzen, 30. April 1974).

Die Deckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die in den technischen Berechnungsgrundlagen festgelegt sind, unter Berücksichtigung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften einzelvertraglich berechnet. Der durchschnittliche

unternehmensindividuelle Rechnungszins lag im Jahr 2015 bei 3,18%. Die Ermittlung erfolgt prospektiv unter Verwendung der maßgeblichen, vom Treuhänder als ausreichend bestätigten Rechnungsgrundlagen.

Für ab dem 1. Januar 2009 abgeschlossene Krankheitskostenvollversicherungen ist gemäß § 12 (1) VAG a. F. bei Wechsel des Versicherungsnehmers zu einem anderen privaten Krankenversicherungsunternehmen die Mitgabe eines Übertragungswerts vorgeschrieben. Für Verträge, die ein Anrecht auf einen Übertragungswert haben und die zum 1. Januar 2016 gekündigt wurden, ist ein Betrag in Höhe von 899 (Vj. 382) Tsd € in der Deckungsrückstellung enthalten. Der Betrag entspricht dem Übertragungswert dieser gekündigten Verträge. Die in den „sonstigen versicherungstechnischen Erträgen“ enthaltenen Erträge aus erhaltenen Übertragungswerten betragen 508 (Vj. 566) Tsd €. Die in den „sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen“ enthaltenen Aufwendungen aus fälligen und gezahlten Übertragungswerten betragen 655 (Vj. 519) Tsd €.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde auf Basis der Geschäftsjahresschäden des Bilanzjahres hochgerechnet. Grundlage für die Ermittlung der Schadenrückstellung war der Verlauf der Anteile der Vorjahresschäden an den dazugehörigen Geschäftsjahresschäden der dem Bilanzjahr vorausgegangenen drei Geschäftsjahre. Die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde unter Zugrundelegung der Geschäftsentwicklung des Jahres 2015 geschätzt.

Die Stornorückstellung dient zur Deckung des aus der negativen Alterungsrückstellung sowie dem Übertragungswert drohenden Stornoverlustes. Der sich auf den ersten Aspekt beziehende Teil der Stornorückstellung wird auf der Grundlage der negativen Alterungsrückstellung ermittelt. Grundlage für den zweiten Teil der Stornorückstellung sind der Übertragungswert und die tarifliche Alterungsrückstellung. Dabei wurden jeweils die Stornoverhältnisse des Jahres 2015 zugrunde gelegt.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wird unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften, der vertraglichen Bestimmungen und der Vorgaben der Satzung ermittelt.

Die sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit Sätzen zwischen 1 % und 2 % berücksichtigt. Der Diskontierungszins für die Abzinsung der Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsV veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit. Erfolge aus der Ab- bzw. Aufzinsung, der Änderungen des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden als Zinsertrag und Zinsaufwand im sonstigen Ertrag bzw. sonstigen Aufwand ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

### WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Es werden alle Geschäftsvorfälle in der Originalwährung erfasst und zum EZB-Devisenkassamittelkurs des jeweiligen Tages in Euro umgerechnet.

Die Kapitalanlagen in fremder Währung bewerten wir grundsätzlich nach den Regeln der Einzelbewertung entsprechend dem Niederstwertprinzip. Die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenkassamittelkurs. Wir befolgen ökonomisch das Prinzip der kongruenten Bedeckung je Währung.

Bei der Folgebewertung haben wir für die Währungskomponente ein Wertaufholungspotenzial berücksichtigt.

Auf fremde Währung lautende Bankguthaben werden zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger werden die Gewinne und Verluste aus der Umrechnung gemäß § 256 a HGB erfolgswirksam erfasst.

Der Ausweis der Währungskursgewinne und -verluste für Kapitalanlagen in Fremdwährung erfolgt innerhalb der Erträge aus Zuschreibungen und den Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen bzw. der Abschreibungen und den Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen.

Währungskursgewinne und -verluste aus laufenden Bankguthaben in Fremdwährung werden in den Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

## Erläuterungen Aktiva

### A. KAPITALANLAGEN (1)<sup>1</sup>

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist in den Anlagen unter „Anlage zum Anhang“ dargestellt.

#### I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

##### 1. AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

In dieser Position sind Namensschuldverschreibungen von 5 000 Tsd € und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 13 493 Tsd € enthalten.

##### 2. BETEILIGUNGEN

In dieser Position sind Beteiligungen in Höhe von 24 457 Tsd € enthalten.

#### II. Sonstige Kapitalanlagen

##### 1. AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Diese Position beinhaltet Investmentzertifikate, die von diversen Kapitalanlagegesellschaften ausgegeben werden.

##### 2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Hierbei handelt es sich ausschließlich um festverzinsliche Wertpapiere.

##### 3. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

#### GLIEDERUNG DES BESTANDS

in Tsd €	2015	2014
Namensschuldverschreibungen	84 989	86 985
Schuldscheindarlehen	94 684	101 643
Übrige Ausleihungen	3 000	3 000
<b>GESAMT</b>	<b>182 673</b>	<b>191 628</b>

<sup>1</sup> Siehe „Bilanz“ bzw. „Gewinn- und Verlustrechnung“ unter Jahresabschluss.

## § 285 Nr. 23 Angaben zu nach § 254 gebildeten Bewertungseinheiten

## 1. ANGABEN ZU GRUND- UND SICHERUNGSGESCHÄFTEN

ART DER GEBILDETEN BEWERTUNGSEINHEITEN	ART DES ABGESICHERTEN RISIKOS	ART DER EINBEZOGENEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, SCHULDEN UND NICHT BILANZIERTE SCHWEBENDE GESCHÄFTE	BUCHWERT DER EINBEZOGENEN GRUNDGESCHÄFTE	HÖHE DER ABGESICHERTEN RISIKEN <sup>1</sup>
			in Tsd €	in Tsd €
Makro-Hedge	Währungsrisiko	DTGs (SG)	50 079	–
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	Schuldscheindarlehen (GG), Swaps (SG)	5 000	– 372

1. Entspricht der Summe der aus den Sicherungsbeziehungen resultierenden unterlassenen Abwertungen von Vermögensgegenständen sowie den unterlassenen Bildungen von Drohverlustrückstellungen.

## 2. ANGABEN ZUR EFFEKTIVITÄT DER BEWERTUNGSEINHEITEN

GEGENLÄUFIGE WERT- UND ZAHLUNGSSTRÖME GLEICHEN SICH AUS: GRÜNDE, DASS GRUNDGESCHÄFT UND SICHERUNGSGESCHÄFT DEM GLEICHEN RISIKO AUSGESETZT SIND	IN WELCHEM UMFANG GLEICHEN SICH DIE GE- GEGENLÄUFIGEN WERT- UND ZAHLUNGSSTRÖME AUS	IN WELCHEM ZEITRAUM GLEICHEN SICH DIE GE- GEGENLÄUFIGEN WERT- UND ZAHLUNGSSTRÖME AUS	ANGABE ZUR MEHTODE DER ERMITTLUNG DER WIRKSAMKEIT DER BEWERTUNGSEINHEIT
	in %		
CTM: Währung des GG identisch mit abgesicherter SG-Währung	weitestgehend	bis Fälligkeit der GG (rollierend)	Quantitative Sensitivitäten
GG + SG CTM: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz	weitestgehend	bis Fälligkeit der GG	Prospektiv: CTM Retrospektiv: Kumulative Dollar-Offset-Methode

## ERLÄUTERUNGEN ABKÜRZUNGEN:

GG = Grundgeschäft

SG = Sicherungsgeschäft

CTM = Critical Term Match-Methode

## DEFINITION CRITICAL TERM MATCH-METHODE:

Wenn im Falle perfekter Mikro Hedges alle wertbestimmenden Faktoren zwischen dem abgesicherten Teil des Grundgeschäfts und dem absichernden Teil des Sicherungsinstruments übereinstimmen (beispielsweise Währung, Nominal, Laufzeit, identischer Festzinssatz bei Swaps) und alle nicht übereinstimmenden Wertkomponenten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (beispielsweise kreditrisikobedingte Wertänderungen von Grund- und/oder Sicherungsinstrument etc.) den nicht in die Bewertungseinheit einbezogenen Wertkomponenten zugeordnet werden, reicht der Vergleich dieser Parameter für die prospektive und retrospektive Beurteilung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit aus (sogenannte Critical Term Match-Methode). Der CTM-Methode implizit ist die Annahme, dass sich die zukünftigen Wertveränderungen aufgrund dieser Voraussetzungen effektiv ausgleichen.

**DEFINITION MAKRO-HEDGE:**

Unter dem Begriff Makro-Sicherungsbeziehung wird verstanden, wenn ein oder mehrere gleichartige Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsgeschäfte abgesichert werden.

**DEFINITION MIKRO-HEDGE:**

Unter einer Mikro-Sicherungsbeziehung wird hierbei die Absicherung eines einzelnen Grundgeschäftes durch ein einzelnes Sicherungsgeschäft verstanden.

---

**ANGABEN NACH § 285 Nr. 26 HGB AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN**

FONDSNAME	ANLAGEZIEL	ZERTIFIKATS- WERT NACH § 36 INV G	BUCHWERT <sup>1</sup>	DIFFERENZ ZUM BUCHWERT	FÜR DAS
					GESCHÄFTSJAHR ERFOLGTE AUS- SCHÜTTUNGEN
<i>in Tsd €</i>					
LBBW AM-Suedinvest Hw EmB	Rentenfonds	37 517	39 082	- 1 565	1 919
LBBW AM-USD Corporate Bond Fonds 3	Rentenfonds	53 681	55 067	- 1 385	1 679
W&W Global Convertibles Funds	Rentenfonds	33 663	31 075	2 588	719
LBBW AM-RWF	Rentenfonds	9 645	9 757	- 112	140

1 Aufgrund der Analyse des Fondsinventars ist lediglich von einer vorübergehenden Wertminderung auszugehen. Bonitätsbedingte Wertminderungen sind nicht erkennbar.

Alle (übrigen) Fonds ohne Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe bzw. 3-monatige Kündigungsfrist bei vollständiger Anteilscheinrückgabe.

## ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

## BEWERTUNGSRESERVEN ZUM 31.12.2015

	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWERTUNGSRESERVEN <sup>1</sup>	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWERTUNGSRESERVEN <sup>1</sup>
<i>in Tsd €</i>	2015	2015	2015	2014	2014	2014
Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	18 493	20 398	1 905	10 871	13 170	2 299
Beteiligungen	24 457	26 460	2 003	15 260	15 463	203
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht verzinsliche Wertpapiere	190 528	191 967	1 439	157 989	162 618	4 629
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	223 844	239 387	15 543	182 736	208 032	25 296
Sonstige Ausleihungen						
Namensschuldverschreibungen	84 989	101 121	16 132	86 985	106 523	19 538
Schuldscheinforderungen und Darlehen	94 684	115 011	20 328	101 643	126 013	24 370
Übrige Ausleihungen	3 000	3 205	205	3 000	3 230	230
Einlagen bei Kreditinstituten	4 689	4 689	0	1 664	1 664	0
<b>GESAMT</b>	<b>644 684</b>	<b>702 238</b>	<b>57 544</b>	<b>560 148</b>	<b>636 713</b>	<b>76 565</b>
<i>Buchwert aller Kapitalanlagen in %</i>			<b>8,93%</b>			<b>13,67</b>

<sup>1</sup> Nettobetrachtung, Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten

	BUCHWERT	ZEITWERT	STILLE LASTEN	BUCHWERT	ZEITWERT	STILLE LASTEN
<i>in Tsd €</i>	2015	2015	2015	2014	2014	2014
<i>In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit folgenden Werten enthalten:</i>						
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen	184 802	186 228	- 3 063	157 989	162 746	- 778
Festverzinsliche Wertpapiere	223 844	239 297	- 2 940	172 616	197 661	- 84

§ 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

Bei Anteile oder Aktien an Investmentvermögen mit einem Buchwert von 103 906 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 3 063 Tsd € vermieden. Aufgrund der Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung.

Für Inhaberschuldverschreibungen von 74 656 Tsd € wurden Abschreibungen von 2 940 Tsd € vermieden, da es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung handelt. Die Papiere werden langfristig gehalten, um so die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

Bei sonstigen Ausleihungen in Form von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen liegen bei diesen Positionen mit einem Buchwert von 10 000 Tsd € die Marktwerte um 264 Tsd € unter dem Buchwert. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da es sich nur um eine voraussichtlich vorübergehende Wertminderung handelt. Es werden planmäßige Zins- und Tilgungsleistungen erwartet.

§ 285 Nr. 19 HGB – ANGABEN ZU NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

DERIVATIVES FINANZ- INSTRUMENT/GRUPPIERUNG	ART	NOMINAL	BEIZULEGENDER ZEITWERT	ANGEWANDTE BEWERTUNGS- METHODE	BUCHWERT UND BILANZPOSTEN
		in Tsd €	in Tsd €		in Tsd €
Währungsbezogene Geschäfte	Devisentermingeschäft	18 031	11	Discounted Cash Flow-Methode	– 20

**B. FORDERUNGEN****III. Sonstige Forderungen (2)**

in Tsd €	2015	2014
Forderungen an verbundene Unternehmen	1 686	2 743
Forderungen an Steuerbehörden	539	—
Forderungen aus geleisteter Barsicherheit	1 000	1 000
Sonstige Forderungen aus Wertpapiergeschäften	—	2 354
Sonstige Forderungen	5	—
<b>GESAMT</b>	<b>3 230</b>	<b>6 097</b>

**C. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE (3)**

Der Posten umfasst die Guthaben bei Kreditinstituten.

**D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (4)****I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten**

Es handelt sich hier ausschließlich um noch nicht fällige Zinsen.

**II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten**

Hier wird das Agio aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen in Höhe von 4 (Vj. 5) Tsd € ausgewiesen sowie eine Zahlung über 90 Tsd €, die im Jahr 2015 erfolgte und deren Rechnung für 2016 ausgestellt wurde.

## Erläuterungen Passiva

### A. EIGENKAPITAL

#### I. Gezeichnetes Kapital (5)

Zum 31. Dezember 2015 beträgt das gezeichnete Kapital der Gesellschaft 3 800 Tsd € und ist in 1 000 000 voll eingezahlte Stückaktien eingeteilt.

#### II. Kapitalrücklage (6)

Der Betrag setzt sich in Höhe von 2 734 Tsd € als Kapitalrücklagen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB und in Höhe von 16 257 Tsd € als Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB zusammen. Die Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 erhöhte sich um 10 Mio €. Dies erfolgte aufgrund Vorstandsbeschluss der Wüstenrot & Württembergische AG vom 10. Dezember 2015.

#### III. Gewinnrücklage (7)

Die anderen Gewinnrücklagen erhöhten sich zuerst um 1,5 Mio € aufgrund der Zuführung des Bilanzgewinns 2014 und verminderten sich um 6,3 Mio € durch die Gewinnverwendung im Rahmen der Aufstellung des Jahresabschlusses.

### B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

#### IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (8)

	RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKER- STATTUNG	RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG		
		POOLRELEVANTE RFUB AUS DER PPV	BETRAG GEMÄSS § 12a (3) VAG A. F.	SONSTIGES
in Tsd €				
1. Bilanzwerte Vorjahr	59 889	2 206	240	—
2. Entnahme zur Verrechnung	9 164	2 206	—	—
3. Entnahme zur Barausschüttung	6 712	—	—	—
4. Zuführung	21 869	—	85	—
5. Bilanzwerte 31.12.2015	65 882	—	325	—

Der gesamte Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12a VAG a. F. beträgt 481 (Vj. 740) Tsd €.

### V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen (9)

Diese Position beinhaltet eine Stornorückstellung in Höhe von 170 (Vj. 180) Tsd €.

## C. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

### I. Steuerrückstellungen (10)

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen ergeben sich aktive Steuerlatenzen. Diese werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert. Bei der Ermittlung wurde ein Steuersatz von 30,58 % (Konzernsteuersatz) zugrunde gelegt.

Die Rückstellung betrifft Körperschaftsteuern (einschließlich Solidaritätszuschlag) und Gewerbesteuern für die Vorjahre.

### II. Sonstige Rückstellungen (11)

in Tsd €	2015	2014
Kosten zukünftiger Betriebsprüfung	9	9
IHK-Beiträge	4	17
Kosten für diverse erbrachte Dienstleistungen	161	374
Prozesskosten	47	66
Drohverluste Rückstellung Derivate	20	129
Archivierungskosten	105	98
Drohverluste Rückstellung Bewertungseinheiten	341	502
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	1 704	1 812
Kosten des Jahresabschlusses	228	270
<b>GESAMT</b>	<b>2 619</b>	<b>3 277</b>

Die Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich mit dem nach § 253 Abs.1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt.

## D. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

### II. Sonstige Verbindlichkeiten (12)

in Tsd €	2015	2014
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	6 661	4 452
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	30	7
Verbindlichkeiten an GPV	11	9
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligung KG	4	—
<b>GESAMT</b>	<b>6 706</b>	<b>4 468</b>

### Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Alle in dem Posten D. enthaltenen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

## E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Im Jahr 2015 sind in vollem Umfang Disagien auf Namensschuldverschreibungen ausgewiesen.

## Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

### 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

#### 1. a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE (13)

in Tsd €	2015	2014
Einzelversicherung	193 304	177 721
Davon GPV	498	470
Gruppenversicherung	4 963	4 581
<b>GESAMT</b>	<b>198 267</b>	<b>182 302</b>
Laufende Beiträge	195 492	179 641
Einmalbeiträge	2 775	2 661
<b>GESAMT</b>	<b>198 267</b>	<b>182 302</b>
<i>Originäres Geschäft</i>		
Krankheitskostenvollversicherung	91 554	86 194
Krankentagegeldversicherung	11 050	10 983
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	2 032	2 258
Sonstige selbstständige Teilversicherung	84 792	74 570
Davon ergänzende Pflegezusatzversicherung	19 262	14 949
Pflegepflichtversicherung	6 064	5 636
Davon GPV	498	470
<b>ZWISCHENSUMME</b>	<b>195 492</b>	<b>179 641</b>
<i>Spezielle Versicherungsformen</i>		
Spezielle Ausschnittversicherung	—	—
Auslandsreise-Krankenversicherung	2 775	2 661
<b>ZWISCHENSUMME</b>	<b>2 775</b>	<b>2 661</b>
<b>GESAMT</b>	<b>198 267</b>	<b>182 302</b>
Davon Beitragszuschlag nach § 12 Absatz 4a VAG a.F.	6 268	6 082

## 2. BEITRÄGE AUS DER BRUTTO-RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (14)

in Tsd €	2015	2014
<b>Erfolgsabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>		
Laufende Beiträge	11 371	5 930
Einmalbeiträge	—	—
<b>GESAMT</b>	<b>11 371</b>	<b>5 930</b>
<b>Originäres Geschäft</b>		
Krankheitskostenvollversicherung	5 572	4 067
Krankentagegeldversicherung	567	909
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	12	66
Sonstige selbstständige Teilversicherung	1 449	888
Davon ergänzende Pflegezusatzversicherung	615	471
Pflegepflichtversicherung	1 565	—
<b>Spezielle Versicherungsformen</b>		
Auslandsreise-Krankenversicherung	—	—
<b>GESAMT</b>	<b>9 164</b>	<b>5 930</b>
<b>Erfolgsunabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>		
Laufende Beiträge	2 207	—
Einmalbeiträge	—	—
<b>GESAMT</b>	<b>2 207</b>	<b>—</b>
<b>Originäres Geschäft</b>		
Krankheitskostenvollversicherung	—	—
Krankentagegeldversicherung	—	—
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	—	—
Sonstige selbstständige Teilversicherung	—	—
Davon ergänzende Pflegezusatzversicherung	—	—
Pflegepflichtversicherung	2 207	—
<b>Spezielle Versicherungsformen</b>		
Auslandsreise-Krankenversicherung	—	—
<b>GESAMT</b>	<b>2 207</b>	<b>—</b>

### 3. Erträge aus Kapitalanlagen

#### 3. b) ERTRÄGE AUS ANDEREN KAPITALANLAGEN (15)

in Tsd €	2015	2014
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5 432	4 965
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6 182	5 536
Sonstige Wertpapiere und Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8 128	8 286
Bankguthaben und sonstige Kapitalanlagen	1	203
<b>GESAMT</b>	<b>19 743</b>	<b>18 990</b>

#### 3. c) ERTRÄGE AUS ZUSCHREIBUNGEN (16)

in Tsd €	2015	2014
Erträge aus Zuschreibung Beteiligungen	103	—
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	678
Währungszuschreibung	1	54
Erträge aus Auflösung von PWB auf Forderungen Namensschuldverschreibungen	7	13
<b>GESAMT</b>	<b>111</b>	<b>745</b>

#### 3. d) GEWINNE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN (17)

in Tsd €	2015	2014
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5 617	135
Abgang Ausleihungen verbundene Unternehmen	130	585
Abgang von Beteiligungen	7	—
Sonstige Ausleihungen	1 220	—
Währungsgewinne	8	18
<b>SUMME</b>	<b>6 981</b>	<b>737</b>

### 4. Sonstige versicherungstechnische Erträge (18)

Die ab 1. Januar 2009 ganz oder teilweise portablen Alterungsrückstellungen in der Vollversicherung und in der PPV (Übertragungswerte) in Höhe von 508 (Vj. 566) Tsd € sowie Erträge aus PPV-Poolabrechnungen mit der PKV 114 (Vj. 5) Tsd € nehmen die größten Positionen ein.

## 9. Aufwendungen für Kapitalanlagen (19)

### 9. a) SONSTIGE AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

Diese Position enthält Kosten der Vermögensverwaltung in Höhe von 319 (Vj. 620) Tsd € sowie Zuführungsaufwand zu den Drohverlustrückstellungen (BilMoG) in Höhe von 42 (Vj. 70) Tsd € und Drohverlustrückstellungen Derivate von 20 (Vj. 129) Tsd €. Außerdem eingeschlossen sind die Basisvergütung an die W&W Asset Management GmbH von 314 (Vj. —) Tsd € und Verzugszinsen in Höhe von 73 (Vj. 61) Tsd €.

### 9. b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen erhalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 und 4 in Verbindung mit § 277 Abs. 3 Satz 1 HBG von 4 664 (Vj. 2 517) Tsd €. Davon entfallen auf Abschreibungen auf Beteiligungen 47 (Vj. 82) Tsd €, auf Inhaberschuldverschreibungen 107 (Vj. 17) Tsd € und auf Anteile oder Aktien an Investmentvermögen 4 497 (Vj. 2 417) Tsd €. Diese entfallen ausschließlich auf Wertpapiere des Anlagevermögens. Währungsabschreibungen wurden im Jahr 2015 in Höhe von 13 (Vj. 2) Tsd € verbucht. Außerdem wurden Pauschalwertberichtigungen bei Namensschuldverschreibungen, bei Schuldscheinforderungen und bei Darlehen in Höhe von 3 Tsd € vorgenommen.

### 9. c) VERLUSTE AUS ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2015	2014
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2 114	1 301
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	313	62
Davon Währungsverluste 25 (Vj. 0) Tsd €		
Beteiligungen	27	—
<b>GESAMT</b>	<b>2 454</b>	<b>1 363</b>

## 10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen auf eigene Rechnung (20)

Ab dem 1. Januar 2009 sind die Alterungsrückstellungen in der Vollversicherung und in der PPV für das Neugeschäft ganz oder teilweise portabel (Übertragungswerte). Hierfür entstanden 2015 Aufwendungen von 655 (Vj. 518) Tsd €.

### RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 4 b RechVersV beträgt –7 (Vj. 317) Tsd € und entspricht dem vollständigen Rückversicherungsergebnis.

## II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

### 1. SONSTIGE ERTRÄGE (21)

in Tsd €	2015	2014
Erträge aus nicht versicherungstechnischen Rückstellungen	229	488
Zinserträge aus Verrechnungskonten verbundene Unternehmen	3	9
Währungskursgewinne	104	19
Sonstige Erträge	87	34
<b>GESAMT</b>	<b>423</b>	<b>550</b>

### 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN (22)

in Tsd €	2015	2014
Aufwendungen Unternehmen als Ganzes	1 720	1 266
Aufwendungen aus der Unternehmenskostenverrechnung	0	1
Währungskursverluste	52	0
Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen	780	430
Sonstige Aufwendungen	83	30
<b>GESAMT</b>	<b>2 635</b>	<b>1 727</b>

Es sind in der Position „Sonstige Aufwendungen“ 3 (Vj. 3) Tsd € aus der Aufzinsung der Rückstellung für BilMoG enthalten.

### 5. Außerordentliches Ergebnis (23)

Das Ergebnis entspricht dem außerordentlichen Aufwand für die die Württembergische Krankenversicherung AG betreffenden Mitarbeiter..

in Tsd €	2015	2014
Weiterbelastete Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen und Dienstleistungsverpflichtung (1/15-Aufwand)	57	57
<b>GESAMT</b>	<b>57</b>	<b>57</b>

### 8. Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen

Zu der Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen verweisen wir auf die Erläuterungen unter Gewinnverwendung.

### 9. Einstellungen in Gewinnrücklagen (24)

Im Geschäftsjahr 2015 erfolgt keine Zuführung des Jahresüberschusses in andere Gewinnrücklagen.

## Ergänzende Angaben

### VERSICHERTE NATÜRLICHE PERSONEN

Anzahl	2015	2014
Gegen laufenden Beitrag	351 641	327 060
Gegen Einmalbeitrag	230 581	222 035
Krankheitskostenvollversicherung	24 250	24 570
Ergänzungsversicherung	324 674	299 376
<b>Originäres Geschäft</b>		
Krankheitskostenvollversicherung	24 250	24 570
Krankentagegeldversicherung	40 630	37 974
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	35 102	34 418
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	301 345	277 402
Davon ergänzende Pflegezusatzversicherung	61 937	52 202
Pflegepflichtversicherung	26 117	26 494
Davon GPV	1 991	2 074
<b>GESAMT</b>	<b>348 924</b>	<b>323 946</b>
<b>Spezielle Versicherungsformen</b>		
Spezielle Ausschnittsversicherung	—	—
Auslandsreise-Krankenversicherung	250 206	241 704

Bei der Zuordnung auf die Versicherungsarten sind Mehrfachzählungen möglich.

### PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER

in Tsd €	2015	2014
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	13 977	12 988
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	60	62
<b>PROVISIONEN GESAMT</b>	<b>14 037</b>	<b>13 050</b>

### ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER

Wir haben während des Geschäftsjahres sieben Arbeitnehmer beschäftigt. Das weitere notwendige Personal wurde uns von den Konzerngesellschaften gegen Erstattung der anteiligen Kosten zur Verfügung gestellt.

## Sonstige Pflichtangaben

### **GESAMTBZÜGE DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER, VORSTANDSMITGLIEDER UND FRÜHEREN VORSTANDSMITGLIEDER SOWIE DIESEN PERSONEN GEWÄHRTE VORSCHÜSSE UND KREDITE**

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der Württembergische Krankenversicherung AG sind auf Seite 2 genannt. Diese Seite ist Bestandteil des Anhangs.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine Bezüge.

Die Gesamtbezüge für den Vorstand betragen 51 (Vj. 62) Tsd €. Ehemalige Vorstände erhielten 56 (Vj. 57) Tsd €. Für frühere Vorstände bestanden Pensionsverpflichtungen in Höhe von 769 (Vj. 667) Tsd €.

Gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats sowie den Vorstandsmitgliedern bestanden keine Kreditforderungen.

### **BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN**

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Konditionen verwandt.

### **HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN**

Mit Vertrag vom 30. September 1991 wurden die Pensionsverpflichtungen durch den Schuldbeitritt der Wüstenrot & Württembergische AG mit Erfüllungsübernahme auf diese gegen eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe des damaligen Teilwerts übertragen. Der zum Bilanzstichtag bestehenden Pensionsverpflichtungen gegenüber Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern der Württembergische Krankenversicherung AG in Höhe von 813 (Vj. 706) Tsd € steht ein Freistellungsanspruch gegen die Wüstenrot & Württembergische AG in betragsmäßig gleicher Höhe gegenüber. Der Unterschiedsbetrag, der sich aus der alten HGB-Berechnung und der neuen Berechnung gemäß BilMoG (mit Zins 5,25 %) ergibt, betrug zum 1. Januar 2010 222 Tsd €. Dieser Wert wird seither jährlich in Höhe von einem Fünftel den Pensionsrückstellungen bei der Wüstenrot & Württembergische AG zugeführt. Somit besteht zum Bilanzstichtag eine Unterdeckung von 134 (Vj. 148) Tsd €.

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen in den §§ 124 ff. VAG a. F. sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Demnach ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung von 1 227 (Vj. 1 065) Tsd €.

Die ausstehenden Einzahlungsverpflichtungen für eingegangene Beteiligungsengagements betragen 16 174 (Vj. 10 549) Tsd €.

Außer diesen Haftungen und Sicherheitsleistungen bestehen keine weiteren aus der Bilanz oder den vorhergehenden Erläuterungen nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse, keine Pfandbestellungen, keine Sicherungsübereignungen und keine Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln.

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen, wie in der Vergangenheit, zu keinem zusätzlichen Aufwand für die Gesellschaft führt.

Für 2016 werden Aufwendungen für konzerninterne Dienstleistungen in Höhe von 22,3 (Vj. 20,7) Mio € erwartet.

Gemäß der im W&W-Konzern bestehenden Regressverzichts- und Freistellungserklärung verzichtet die Gesellschaft im Falle eines Beratungsfehlers des Vertreters im Zusammenhang mit der Vermittlung eines von ihr vertriebenen Versicherungsprodukts oder einer nachfolgenden Betreuung auf etwaige Regressansprüche gegenüber dem Vertreter, sofern kein vorsätzliches Verhalten vorliegt und der Schaden nicht durch eine Haftpflichtversicherung gedeckt ist.

Auch bezüglich der Eigenhaftung des Vertreters bei der Vermittlung von Versicherungs- oder Finanzdienstleistungsprodukten einer Versicherungsgesellschaft innerhalb des W&W-Konzerns, eines Kooperationspartners oder im Zuge einer weiteren Beratung liegt im Falle eines Beratungsfehlers eine Freistellung vonseiten der jeweiligen Gesellschaft vor. Die Mindestversicherungssumme ist begrenzt auf 200 Tsd € je Schadenfall und insgesamt auf 300 Tsd € pro Jahr, bei Schäden im Zusammenhang mit Beratungsfehlern bei der Versicherungsvermittlung auf 1,23 Mio € je Schadenfall bzw. 1,85 Mio € pro Jahr.

#### **HONORAR DER ABSCHLUSSPRÜFER**

Die Angaben zum Honorar der Abschlussprüfer gemäß § 285 Nr. 17 HGB sind in den Angaben des W&W-Konzernabschlusses enthalten.

#### **KONZERNZUGEHÖRIGKEIT**

Die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, hat uns mitgeteilt, dass sie die Mehrheit der Anteile an unserer Gesellschaft besitzt. Die Wüstenrot Holding hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, in deren Teil-Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding sowie der Teilkonzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Stuttgart, den 2. Februar 2016

Der Vorstand



Norbert Heinen



Dr. Gerd Sautter

## ANLAGE ZUM ANHANG

### ENTWICKLUNG DER KAPITALANLAGEN (1)

	BILANZWERTE 1.1.2015	ZUGÄNGE
<i>in Tsd €</i>		
<b>I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>		
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10 871	8 492
2. Beteiligungen	15 260	11 053
<b>SUMME I.</b>	<b>26 131</b>	<b>19 545</b>
<b>II. Sonstige Kapitalanlagen</b>		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	157 989	75 760
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	182 736	93 210
3. Sonstige Ausleihungen		
Namensschuldverschreibungen von sonstigen Unternehmen	86 985	8 000
Schuldscheindarlehen von sonstigen Unternehmen	101 643	4 042
Namenspfandbriefe und -genussscheine von sonstigen Unternehmen	3 000	—
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1 664	3 025
<b>SUMME II.</b>	<b>534 017</b>	<b>184 037</b>
<b>GESAMT</b>	<b>560 148</b>	<b>203 582</b>

	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE 31.12.2015
	—	870	—	—	18 493
	—	1 912	103	47	24 457
	—	<b>2 782</b>	<b>103</b>	<b>47</b>	<b>42 950</b>
	—	38 725	—	4 497	190 528
	—	51 983	1	120	223 844
	—	10 000	7	3	84 989
	—	11 001	—	—	94 684
	—	—	—	—	3 000
	—	—	—	—	4 689
	—	<b>111 709</b>	<b>8</b>	<b>4 620</b>	<b>601 734</b>
	—	<b>114 491</b>	<b>111</b>	<b>4 667</b>	<b>644 684</b>

## Gewinnverwendung

Aus dem Bilanzgewinn von 10 000 000 € werden der Hauptversammlung eine Ausschüttung von 5 000 000 € und ein Gewinnvortrag von weiteren 5 000 000 € vorgeschlagen.

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

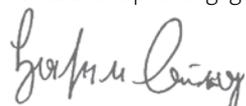
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 22. März 2016

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Christof Hasenburg  
Wirtschaftsprüfer



Bernd Wehrle  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Württembergische Krankenversicherung AG setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen. Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2015 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Er hat die Geschäftsführung überwacht und war in allen Angelegenheiten mit grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in zwei ordentlichen Sitzungen, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Ratings der Gesellschaft berichten. Auch das Risikomanagement wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Die Geschäfts- und Risikostrategie wurde dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand erstattete dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision und informierte die Vorsitzende des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2016 und die weitere Mittelfristplanung.

Der Aufsichtsrat befasste sich weiterhin eingehend mit der Neugeschäfts- und Beitragsentwicklung und wurde vom Vorstand über die zentralen Maßnahmen zur Förderung des Krankenversicherungsgeschäfts informiert. Im Mittelpunkt standen dabei die aktuelle Marktsituation und potentielle Wachstumsfelder im Bereich der Zusatzversicherungen. Schwerpunkte bildeten auch die nachhaltige Verfolgung der konzernweiten Vertriebskooperation, die Umsetzung von regulativen Anforderungen sowie das Strukturierungsprojekt FFF. Der Aufsichtsrat befasste sich überdies mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Er hat sich mit dem Vergütungssystem für den Vorstand auseinandergesetzt und den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitarbeiter zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat hat im Zuge der Umsetzung des Strukturierungsprojekts FFF eine Anpassung des Geschäftsverteilungsplans der Vorstände mit Wirkung zum 1. Januar 2016 beschlossen.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Die letzte Effizienzprüfung wurde in der Sitzung am 11. Mai 2016 durchgeführt, mit deren Ergebnissen sich der Aufsichtsrat umfassend beschäftigte.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätslage, Kapitalanforderungen und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 11. Mai 2016 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie des Berichts über die Beziehungen zu den verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 11. Mai 2016 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Im Aufsichtsrat sowie im Vorstand ist es im Laufe des Geschäftsjahres 2015 zu keinen personellen Veränderungen gekommen.

Im Jahr 2015 gab es keine anzeigepflichtigen Interessenkonflikte.

Das vergangene Jahr 2015 hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 11. Mai 2016



Für den Aufsichtsrat  
Marlies Wiest-Jetter  
Vorsitzende

## Glossar

### ABSCHLUSSAUFWENDUNGEN

Sie entstehen bei Abschluss von Versicherungsverträgen und beinhalten unter anderem Kosten für die Beratung, Anforderung von Gesundheitsauskünften und der Ausfertigung der Versicherungsscheine.

### ALTERUNGRÜCKSTELLUNG

→ Deckungsrückstellung

### BEITRÄGE, BEITRAGSEINNAHMEN (AUCH PRÄMIEN)

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden.

### BEITRAGSÜBERTRÄGE

Teil der bereits vereinnahmten Beiträge, der auf die Risikoperioden nach dem Bilanzstichtag entfällt.

### BRUTTO/NETTO

In der Versicherungstechnik bedeuten brutto/netto die jeweilige Position vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung.

### DECKUNGRÜCKSTELLUNG

Die Beiträge in der Krankenversicherung sind so kalkuliert, dass sie unter gleich bleibenden Rahmenbedingungen während der gesamten Vertragslaufzeit konstant sind. Um die mit dem Alter steigenden Kosten zu decken, müssen die Beiträge so bemessen sein, dass sie in der Anfangsphase etwas höher sind als die tatsächlich entstehenden Kosten. Aus den überschüssigen Beitragsanteilen wird so die Deckungsrückstellung verzinslich aufgebaut. Diese dient dann zur Finanzierung des Teils der Kosten, der später über den Beiträgen liegt.

### FÜR EIGENE RECHNUNG (F.E.R.)

Jeweilige versicherungstechnische Position oder Quote nach Abzug der Rückversicherung (→ Brutto/Netto).

### GEBUCHTE/VERDIENTE BEITRÄGE

Die gebuchten Beiträge sind die zugeflossenen → Beitragseinnahmen. Die Beitragsanteile, die auf das Geschäftsjahr entfallen, stellen die verdienten Beiträge dar.

### GESCHÄFTSJAHRESSCHÄDEN

Im Geschäftsjahr gezahlte Aufwendungen für im Geschäftsjahr eingetretene Versicherungsfälle.

### GPV

Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der Pflegeversicherung nach dem PflegeVG vom 26. Mai 1994 für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten.

### JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG

Die Differenz zwischen den gesamten Ertrags- und Aufwandspositionen wird bei einem positiven Vorzeichen Jahresüberschuss, bei einem negativen Vorzeichen Jahresfehlbetrag genannt.

### MONATSSOLLBEITRAG

Bezeichnet den Beitrag, der pro Monat gezahlt werden soll.

### NETTOVERZINSUNG

Sämtliche realisierten Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen werden berücksichtigt. Einbezogen werden auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen. Diese werden dann ins Verhältnis zum durchschnittlichen Kapitalanlagebestand gesetzt.

### RÜCKSTELLUNG FÜR (ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE) BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RFB UND RFUB)

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind die Beiträge aus Überschüssen enthalten, die den Versicherungsnehmern in künftigen Geschäftsjahren als Beitragsrückerstattung oder zur Abmilderung von Beitragsanpassungen gutgeschrieben werden.

### RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Zahlungsverpflichtungen aus bereits eingetretenen, aber noch nicht abschließend regulierten Versicherungsfällen.

**RÜCKVERSICHERUNG**

Weitergabe eines Teils der Risiken und der Prämie durch den Erstversicherer an ein anderes Versicherungsunternehmen, den Rückversicherer.

**STORNORÜCKSTELLUNG**

Bei überrechnungsmäßigem Storno in den ersten Versicherungsjahren tritt durch die Vorfinanzierung der Provisionen ein Defizit beim Aufbau der Alterungsrückstellung auf. Zum Ausgleich dieser Defizite wird die Stornorückstellung gebildet.

**VORJAHRESSCHÄDEN**

Im Geschäftsjahr gezahlte Aufwendungen für in den Vorjahren eingetretene Versicherungsfälle.



---

# IMPRESSUM

---

## HERAUSGEBER

### WÜRTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

70163 Stuttgart

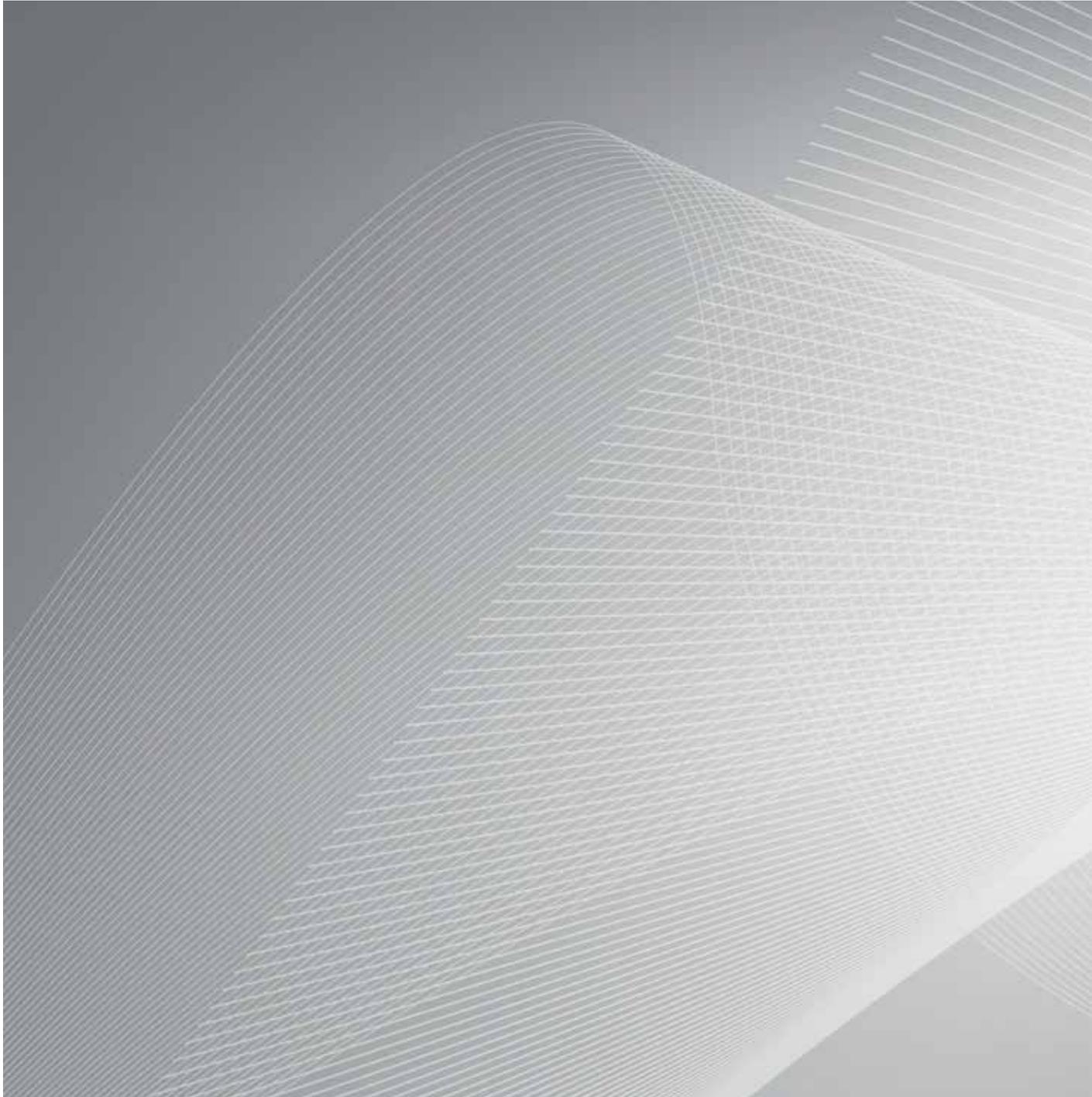
Telefon 0711 662-0

[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

## SATZ

W&W Service GmbH, Stuttgart

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter [www.ww-ag.com/publikationen](http://www.ww-ag.com/publikationen) zur Verfügung.



**württembergische**

Der Fels in der Brandung.